



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 144.

Montag den 24. Juni

1839.

Betreffend die bedingungsweise zum einjährigen Militärdienst zugelassenen Freiwilligen. Seitens der Herren Minister des Innern und der Polizei, wie des Krieges Excellenzen, ist mittelst Rescripts vom 13. Januar d. J. bestimmt worden:

daß es den einjährigen Freiwilligen, welche bei ihrer ersten körperlichen Untersuchung für zeitig unbrauchbar anerkannt worden sind, zwar freistehe, sich kurz vor Ablauf ihres 23sten Lebensjahres nach eigener Wahl entweder bei der Departements-Prüfungs-Commission zur nochmaligen Untersuchung, oder bei einem Truppentheile zum Eintritt zu melden; daß sie aber, falls sie auch dann noch für zeitig unbrauchbar befunden werden sollten, zur definitiven Feststellung ihres Militär-Verhältnisses, unter Vorlegung der ärztlichen Atteste, sich an die Departements-Erfass-Commission zu wenden und vor derselben auf Verlangen persönlich zu stellen haben.

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 20. Juni. Abgereist: Sr. Excellenz der Königl. Sächsische Staatsminister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, General-Major und General-Adjutant von Minkwitz, und der Kaiserl. Russische General-Major von Möller, nach Dresden.

Berlin 21. Juni. Sr. Majestät der König haben dem Tagelöhner Heinrich Schallenberg zu Lehenburg, Regierungs-Beizel-Münster, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Fürst zu Lynar, v. Drechna. Sr. Fürstbischöf. Gnaden der Fürstbischöf zu Breslau, Graf von Sedlnitzki, von Breslau.

Bei den gestrigen Pferderennen hatten Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl die höchste Gnade, das Richteramt zu übernehmen, Sr. Excellenz der Herr Oberstallmeister von Knobelsdorf assistierten Höchsteden selbst. I. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg. Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXIII. — Rennzeit 1839. — 2jährige Pferde auf dem Kontinent geboren. — 1/2 Deutsche Meile. — Stuten 109 Pfd. — Hengste 112 Pfd. — 25 Fnd'or. Einsag. — 15 Fnd'or. Reugeld. — Sieger: des Herrn Grafen Hendel von Donnermark brauner Hengst Kipfelnafe vom Cacus und der Reaction. Der Sieger erhielt eine Prämie von 50 Fnd'or und die Einsätze. — Hierauf hatten Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht die hohe Gnade, das Richteramt zu übernehmen. II. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. LI. — Unions-Rennen für alle auf dem Kontinent 1836 geborne Pferde. — 3/8 Deutsche Meilen. — Hengste 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — 75 Fnd'or. Einsag. — 50 Fnd'or. Reugeld. — Das zweite Pferd erhält 120 Fnd'or. — Der Sieger den Rest der Einsätze — der Sieger und das zweite Pferd erhalten Atteste. Es erschienen: 1) Herr W. von Biel, brauner Hengst vom Actaon und der Aurora. 2) Sr. Königl. Hoheit Prinz Karl braune Stute Amani vom Defence und der Don Cosack-Stute. 3) Herr Kammerherr von Malsbahn-Cumerow, brauner Hengst Mandarin vom Belshazzar und der Whisker-Mare (Schw. d. Coulon). (Sieger, geritten von Levin.) 4) Herr Kammerherr von Wilamowitz-Möllendorff, Fuchs-Stute vom Rowton und der Flourish. 5) Herr Graf von Plessen-Brenack, Schimmel-Stute Sabura vom Zany und der Actaon. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl hatten wieder die hohe Gnade, das Richteramt zu übernehmen. III. Rennen auf der freien Bahn. (Doppelter Sieg. Pferde aller Länder.

— 1/2 Meile. — 3jähr. 110 Pfd. — 4jährige 128 Pfd. — 5jährige 137 Pfd. — ältere 142 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — 15 Fnd'or. Einsag. — 10 Fnd'or. Reugeld.) Herr Graf von Hahn-Basewitz, brauner Hengst, Bruder des Mozart vom Figaro und der Georgina. (Sieger, geritten von Collison.) Reiter 128 Pfd. Der Sieger erhielt auf ein Jahr den Besitz des von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen höchst gnädigst verliehenen silbernen Pferdes, eine Prämie von 200 Fnd'or. und die Hälfte der Einsätze; das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze. Der Sieger muß das Pferd im nächsten Jahre vertheiligen oder Reugeld zahlen. — IV. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg. Unterschrifts-Rennen Nr. LXXXVIII. — Rennzeit 1839. — Pferde jedes Alters und Landes, welche bei den Frühjahrsausübungen 1839 beim Exerciren und Manöver vor der Front geritten sind. — Offiziere reiten Einmal die Bahn von der Tribüne an herum. — 156 Pfd. — 2 Fnd'or. Einsag. — play or pay. Der Sieger erhält einen Pokal und die Einsätze.) Herr Lieutenant von Hirschfeldt, braune Stute Vera vom Figaro und der Bigottino. (Sieger.) — V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg. — Dreijährige Pferde aller Länder. — 120 Pfd. — Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger — 1/4 Meile — 10 Fnd'or. Einsag. — Halb Reugeld.) Herr v. Dewitz-Krumbach, brauner Hengst J. Cetus vom Cetus u. der Emmy. (Sieger geritten von Hart.) Der Sieger erhielt auf ein Jahr den Besitz der Peitsche des Vereins, eine Prämie von 50 Fnd'or. und die Hälfte der Einsätze. Der Sieger muß die Peitsche im nächsten Jahre vertheiligen oder Reugeld zahlen. — V. Rennen auf der freien Bahn. (Einfacher Sieg.) Unterschrifts-Rennen Nr. XC. — Herausforderung. — 1/4 Englische Meilen. — 50 Fnd'or. Einsag. — Halb Reugeld. — Herr Graf Hendel von Donnermark, brauner Hengst Douglas vom Zanga und der Betty. (Sieger geritten von Lewis.) Reiter 120 Pfd.

Die „Allg. Augsb. Ztg.“ meldet Folgendes aus Berlin: „Von den preussischen Offizieren bei der Taurus-Armee sind neuerdings interessante Nachrichten eingegangen, aber nicht sowohl kriegerische, als friedliche, insofern nämlich Kunst und Wissenschaft Attribute des Friedens sind. Die H. v. Vincke und Mühlbach haben in dem Kurungebirge zwischen Malatia (dem alten Melitene) und Semisat (Samosata) an einem Felsen eine sehr umfangreiche, von keinem Reisenden noch erwähnte Keil-Inchrift entdeckt, von welcher sie eine Zeichnung hierher gelangen ließen. Von den bisher bekannten Keilschrift-Systemen weicht die neue Inchrift entschieden ab, und es wird nun die Aufgabe unserer Gelehrten sein, die letztere zu entziffern. — Die theilweise Verwirrung der Nachrichten über den Ausbruch des Kriegs im Orient scheint hauptsächlich von dem Umstand herzufließen, daß es noch keine genauen topographischen Vermessungen der Gegenden am Euphrat und namentlich des Grenzgebiets der Pforte und des Vice-Königs von Aegypten giebt. Selbst in Alexandrien scheint man im Unklaren darüber gewesen zu sein, ob Hafiz Pascha wirklich noch im Mesopotamien oder schon in Syrien sich befunden, als er bei Bir den Euphrat überschritten hatte. Die meisten Karten sind nicht bloß auf diesem Punkte, sondern überhaupt in Kleinasien und Anatolien höchst ungenau in Bezug auf Berge und Flüsse, ja mitunter sogar bei den Situationsbezeichnungen der bekanntesten Orte. Die erwähnten Offiziere vom preussischen Generalstabe, welche sich in dem Hauptquartier Hafiz Pascha's befanden, haben in dieser Beziehung bereits viele Berichtigungen hierher gelangen lassen. Der Fhr. v. Moltke hat eine Karte entworfen, welche das ganze südöstliche Kleinasien umfaßt, mithin die Gegend zwischen Persien und dem mittelländischen Meere, und also auch den gegenwärtigen Kriegsschauplatz in sich begreift. Es geht daraus

hervor, daß der Euphrat einen Lauf nimmt, der von den bisher gekannten Angaben in sehr wesentlichen Punkten abweicht, und erst mit Hilfe dieser Karte wird es klar, wie es möglich war, das bekannte Kriegesgeschrei zu erheben, während doch das türkische Heer nichts weiter, als einige Dislocationen auf eigenem Gebiet vorgenommen hatte. Herr Hauptmann Fischer hat eine Karte von Karamanien und Trsch-Mi entworfen, während Hr. v. Vincke die Gegend des alten Angora aufgenommen und seine Untersuchungen nördlich bis an das schwarze Meer ausgedehnt hat. Da diese gelehrten Offiziere Mitglieder der hiesigen geographischen Gesellschaft sind, so ist wohl zu erwarten, daß wir vermittlest derselben mit den Resultaten ihrer Forschungen bekannt gemacht werden. Diese Gesellschaft, an deren Spitze steht der berühmte Karl Ritter Neht, giebt seit Kurzem über ihre Verhandlungen einen gedruckten Monatsbericht heraus, den sich wohl Jeder, der mit den Fortschritten der geographischen Wissenschaft in Zusammenhang bleiben will, anschaffen muß. Der Prinz Adalbert von Preußen, Neffe Sr. Majestät, der die Sitzungen des Vereins häufig besucht, ist, eben so wie sein Bruder, der Prinz Waldemar, Ehrenmitglied der geographischen Gesellschaft geworden.“

Ein Korrespondent der Allg. Leipziger Ztg. will merkwürdiger Weise folgenden Vorfall mit den Pariser Unruhen vom 12. und 13. Mai in Verbindung bringen: „Am 20. Mai lief zu Memel ein englisches Schiff ein, der Atlas, geführt vom Capitain Crow, an dessen Bord sich, in Matrosenkleidern, der polnische Major Urbanowicz, aus Singulitzki in der Gegend von Wilna gebürtig, befand. Derselbe war mit einem vom belgischen Gesandten zu London, Hrn. Vandeweyer, für Belgien auf ein Jahr ausgestellten Passe versehen. Er hatte ziemlich viel Geld bei sich; auch fand man bei ihm aufrührerische Schriften und Materialien dazu, Waffen zum Angriffe bestimmt, und ein Handwerkszeug zum Eröffnen von Schlössern und zum Zersägen von Tressen. Gleich nach seiner Ankunft zu Memel setzte sich Urbanowicz mit einem berüchtigten Schmuggler in Verbindung, den er mit 15 Pf. St. bestach, um ihn über See oder Land nach Samogitien zu schaffen. Jedoch kam es nicht dazu, denn Urbanowicz wurde verhaftet und polizeilich genommen. Eine Menge lügenhafter Aussagen widerrief derselbe; allein aus seinen, an ihm vertraute Personen gemachten Äußerungen geht hervor, daß seine Absicht die allergefährlichste und höchst verbrecherisch gewesen sei. Die Verhöre mit ihm dauern noch fort; gleichwohl ist vorauszu sehen, daß die auswärtige Presse nicht ermangeln wird, ihn als einen Märtyrer in Schutz zu nehmen. Gleichzeitig mit diesem Vorgange befanden sich Priester, Gymnasten und ausgetretene Soldaten polnischer Abkunft mit der Absicht von Umtrieben belastet, wobei die katholische Religion zum Deckmantel gemißbraucht wird, um die Verfolgung politischer Zwecke darunter zu verhehlen.“

Münster, 18. Juni. Seine Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern beim Anbruch des Tages hier eingetroffen; fast gleichzeitig auch Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande. Kaum war diese frohe Nachricht erschollen, als der sogenannte „Kronprinz-Verein“ den Beschluß faßte, seinen hochverehrten Gönner zu einem ländlichen Feste einzuladen. Gestern Abend bald nach 6 Uhr geruhten Sr. Königl. Hoheit in Begleitung des Prinzen Friedrich der Niederlande, Königl. Hoheit und des Ober-Präsidenten von Vincke, sich auf dem Festplatze einzufinden. Hierauf wurden 18 junge Mädchen, Töchter von Mitgliedern des Vereins, gleichartig und gleichfarbig gekleidet, vorgestellt mit der unterthänigsten Bitte, solche als Begleiterinnen für diesen Abend gnädigst annehmen zu wollen. Die Führerinnen überreichten Sr. Königl. Hoheit ein Gedicht, nach dessen gnädiger Empfangnahme Höchstselbst ihnen in das für den hohen Gast einfach aber geschmack-

voll eingerichtete Zelt folgten. Nach einem kurzen Verweilen in diesem Zelte geruheten Se. Königl. Hoheit den Tanz durch eine Polonaise, theils im Freien, theils in einem eigens dazu eingerichteten Tanzelte zu eröffnen, und demnächst den verschiedenen Volksspielen und Belustigungen beizuwohnen. Ebenso nahmen auch noch Ihre Durchlauchten die Fürsten von Salm-Horstmar, von Tellenburg Rheda und Se. Durchlaucht der Herzog von Croy-Dülmen an dem Feste Theil.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Juni. Heute Abend hat Se. Kais. Hoh. der Großfürst Thronfolg. von Rußland die Rückreise nach St. Petersburg über Kissingen von hier angetreten. Ein Theil des Gefolges war ihm bereits vorausgegangen. Das übrige Gefolge reist morgen ab. Se. Kaiserl. Hoh. wird etwa zwei Tage in Kissingen verweilen, dann über Gotha nach Berlin reisen, und sich in Stettin einschiffen. — In Darmstadt hat der Großfürst, wie die großh. Hess. Ztg. meldet, 300 Friedrichsd'or dem Kreisrathe für die dortigen Armen, und der Frau von Kiesel 500 Fl. für die Kleinkinderschule zustellen lassen. (L. Z.)

Weimar, 18. Juni. Heute Mittag um 12 Uhr sind Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Schwiegersohn unseres Großherzogs, in Begleitung des Grafen Königsmark und des Regiments-Arztes Dr. Großheim, hier angekommen. Es wurden bloß die Pferde gewechselt, weil Se. Königl. Hoheit in Gotha dinieren wollten. Der Gesundheits-Zustand des hohen Reisenden war, der Reise-Strapazen ungeachtet, erwünscht.

Hannover, 18. Juni. Se. Majestät der König haben in Erwiderung auf die durch eine Deputation beider Kammern am 15ten d. M. überreichte Adresse das nachstehende Schreiben an die allgemeine Stände-Versammlung erlassen: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover u. c. Unsere Gnade, auch geneigten und gnädigsten Willen zuvor, Durchlauchtig Hochgeborne Fürst, Hoch- und Wohlgeborne, Edle und Veste, Würdige, Ehren-Veste, Ehrbare, Hoch- u. Wohlgelehrte, Ehrsam Fürsichtige Räte, liebe Andächtige und Getreue! Unsere getreue allgemeine Stände-Versammlung hat uns in einer am 15ten d. M. uns übergebenen Adresse ihre freimüthige Ansicht über diejenigen öffentlichen Verhältnisse vorgelegt, welche nach ihrer Meinung vorzugsweise ein gemeinschaftliches Zusammenwirken unter uns und unseren getreuen Ständen erheischen. Dieses auf das Heil Unserer geliebten Unterthanen gerichtete Zusammenwirken ist stets der Gegenstand Unserer lebhaften Wünsche gewesen. Unsere getreuen Stände erkennen den blühenden Zustand Unseres geliebten Landes, der uns mit Dank gegen die allgütige Vorsehung erfüllt. Sie bedauern dagegen mit uns die auf mannichfache Weise herbeigeführten Störungen der Eintracht und die damit verbundenen Hemmnisse in der Beförderung jenes blühenden Zustandes. Dieses Bedauern ist um so gerechter, als leider nur zu sehr am Tage liegt, wie von einem Theile der mit Unseren Ansichten über die Verletzung Unserer Rechte und der zu deren Sicherung getroffenen Maßregeln nicht einverständigen Unterthanen und von Fremden die verwerflichsten Mittel mancher Art, Entstellung der Wahrheit, Täuschung, boshafte Verleumdung angewandt und die zügellose Presse benutzt worden, um unter dem Vorwande der Sicherung eines Rechtszustandes — der in Unserem Lande niemals gefährdet werden wird — selbstsüchtige Zwecke zu verfolgen und zu dem Ende die Liebe zur Ordnung und das Vertrauen zu den öffentlichen Behörden zu untergraben und den Säamen der Zwietracht in einem Lande auszustreuen, dessen brave Bewohner es nie verschuldet haben, die verderblichen Folgen solcher Bestrebungen zu erfahren. Sie deuten den ihrer Ansicht nach einzigen Weg an, dasjenige Ziel zu erreichen, welches wir stets als das Unserer landesväterlichen Absichten bezeichnet und vor Augen gehabt haben, das wahre und dauernde Wohl Unserer getreuen Unterthanen. Sie bitten um die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu einer vertragsmäßigen Vereinbarung über Bestimmungen, welche die Verfassung des Landes betreffen, und danken für die von uns in Unserer Proclamation vom 17ten v. M. gegebene Hoffnung, daß ihre Bitte gewährt werde. Sie versichern uns endlich der nie wankenden Treue und Liebe Unseres bieder und theuern Volkes, seines ruhigen und bedächtigen Sinnes, und begründen darauf die Erwartung, daß Unsere landesväterlichen Anordnungen des Erfolges gewiß sein werden. Diesen Versicherungen Unserer getreuen Stände wollen wir gern volles Vertrauen schenken. Wir haben sie gleich den Versicherungen der nie wankenden Treue und Liebe Unseres theuern Volkes, auf welche wir fest bauen, mit aufrichtigem Wohlgefallen vernommen. Wir sind dadurch in der Richtigkeit Unserer ursprünglichen Ansicht bestärkt, und werden dadurch veranlaßt, wieder in den Weg zurückzukehren, welchen wir von Anfang an betreten, den wir auch fortwährend für den richtigsten zu dem segensreichsten Ziele gehalten und zu dessen erstem und raschem Verfolgen wir früher wiederholt ermahnt haben. Ungern sahen wir uns genöthigt, diesen Weg einer freien Vereinbarung zwischen uns und unseren getreuen Ständen zu verlassen. Wir

finden uns demnach nunmehr zu der Erklärung bewogen: daß wir Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung anderweit Vorschläge machen wollen, welche den Verhandlungen zum Zweck der gedachten vertragsmäßigen Vereinbarung zum Grunde zu legen sind. Die Vorbereitung dieser Vorschläge wollen wir einer unverzüglich anzunehmenden Kommission zur Pflicht machen, deren Aufgabe es sein wird, sowohl unsere als die Rechte Unserer getreuen Stände mit gleicher Sorgfalt zu erwägen und unparteiisch vor Augen zu haben. Denn so fest als wir auf die Bewahrung Unserer wohlbegründeten Rechte halten, eben so sehr wollen wir auch die Rechte Unserer getreuen Stände gesichert wissen. Uns ist das Recht heilig, und wir wollen, daß, nach dem stets von uns beachteten Grundsatz, unsere geliebten Unterthanen nur nach dem Rechte, nach den Gesetzen regiert werden. Wir sind ungewiß darüber, ob eine Theilnahme von Kommissarien der Allgemeinen Stände-Versammlung eine baldigere Erledigung dieser Angelegenheit zur Folge haben werde, und ob sie den Wünschen Unserer getreuen Stände entspreche. Wir wollen ihre beifällige Erklärung gewärtigen und wir sind für den Fall, daß die Allgemeine Stände-Versammlung den Wunsch einer Theilnahme durch Kommissarien aussprechen sollte, damit einverstanden, daß aus jeder der beiden Kammern zwei Mitglieder zu Kommissarien gewählt werden. Zugleich halten wir es für angemessen, daß die Arbeiten derjenigen Kommission, welche unsere getreue Allgemeine Stände-Versammlung zur Prüfung des im vorigen Jahre vorgelegten Verfassungs-Entwurfs niedergelegt hatte, von der anzunehmenden Kommission in Erwägung gezogen werden, und wir fordern daher die Allgemeine Stände-Versammlung auf, diese Arbeit Unserem Kabinett einzusenden, welches wir eben so angesehen wissen wollen, als ob die Einsendung an uns Allerhöchstselbst geschehe. Indem wir der Erklärung Unserer getreuen Ständeversammlung des Wadigsten entgegensehen, eröffnen wir derselben, daß wir bei ihrer Wiederberufung die weiteren Anordnungen in Ansehung derjenigen Wahl-Corporationen und Distrikte treffen werden, welche durch Deputierte an den Verhandlungen der zweiten Kammer keinen Theil nehmen, und daß wir nach dem Eingange der gedachten Erklärung und einer Erwiderung auf unsere Anträge vom 28ten v. Mts., die Verwendung der Rechnungs-Überschüsse aus den Jahren 1837 — 1839 betreffend, die Vertagung der allgemeinen Stände-Versammlung verfügen werden. — Wir verbleiben derselben mit Unserer königlichen Gnade und allem Guten, wie auch mit gnädigstem Willen stets verbunden. Hannover, den 16. Juni 1839. (gez.) Ernst August. — G. Th. von Schele.“ Die Hannoverische Zeitung bemerkt hierzu: „Das Allerhöchste Schreiben ist gestern in beiden Kammern zur Verlesung gelangt, und gewiß dazu geeignet, den günstigen Eindruck bei Jedem zu machen, welcher davon überzeugt ist, daß nur auf diesem Wege das wahre Interesse des Vaterlandes dauernd gesichert, und den landesväterlichen Absichten Allerhöchster königlicher Majestät entsprochen werden kann.“

Schwerin, 16. Juni. Unsere Landes-Regierung hat unterm 14. v. M. ein „Statut für die allgemeinen kirchlichen Verhältnisse der israelitischen Unterthanen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin“ erlassen, und betreffenden Gemeinden mittelst eines Circulars publicirt, welchem wir Folgendes entnehmen: „Paul Friedrich u. c. Seit dem Antritte Unserer Regierung haben wir dem kirchlichen Zustande der israelitischen Gemeinden in Unsern Landen mit landesväterlicher Sorgfalt unsere Aufmerksamkeit zugewendet, und in der Ueberzeugung, daß ohne eine geordnete kirchliche Verfassung das religiös-sittliche Leben nicht erfolgreich gefördert und befestigt werden könne, diejenigen anordnenden Bestimmungen für diesen Zweck angemessen erachtet, welche nach richtiger Erwägung und Prüfung sämmtlicher bezüglichen Verhältnisse in das anliegende Statut aufgenommen worden sind.“ Das Statut selbst — entworfen von dem als Juristen allgemein gefeierten Herrn Kanzleirath Müller, und dem um das vaterländische Kirchen- und Schulwesen hochverdienten Herrn Schulrath Meyer. — beruht auf den Grundbegriffen der Freisinnigkeit, der Achtung vor der Gewissensfreiheit, und verheerlicht sich in dem Streben, das religiös-sittliche Leben der Israeliten zu ihrem Heil und Segen zu fördern und zu festigen. Als besonders beachtungswürthe Punkte des Statuts sind hervorzuheben, daß die Israeliten Mecklenburgs in ihrer Gesamtheit als eine kirchliche Gesellschaft anerkannt sind, und nicht bloß ein aus zwei landesherrenlichen Kommissarien (Kanzleirath Müller und Schulrath Meyer), dem künftigen Landesrabbiner und fünf israelitischen Deputirten bestehender Oerrath konstituiert ist, welcher über die religiösen Interessen der mecklenburgischen Israeliten wachen soll, sondern auch der künftige Landesrabbiner, über dessen Qualifikation und Wirkungskreis das Statut spezielle Vorschriften enthält, aus der großherzoglichen Civil-Administrationskasse eine Gehaltszulage von 200 Thlr. erhält, an den Wohlthaten der Wittwenkasse Theil nimmt und in den Rang eines großherzoglichen Dieners eintritt. (H. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Juni. (Privatmittheilung.) Morgen werden beide Majestäten in Schönbrunn erwartet. — Am 24. d. M. tritt Se. K. Hoh. der Erzherzog Albrecht seine Reise über Lübeck nach Petersburg an. General Fürst Karl Lichtenstein wird ihn begleiten. Erzherzog Stephan bleibt hier. Se. K. Hoh. wird die Rückreise über Gallizien unternehmen und einem Lustlager beizuwohnen, welches allort zusammen gezogen wird. Se. K. Hoh. der Erzherzog Franz Carl, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, wird sich ebenfalls dahin begeben, um den Manövern beizuwohnen.

Triest, 15. Juni. (Privatmitth.) Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien bis 11. Juni lauten sehr kriegerisch, die ägyptische Flotte war, trotz den Forderungen der Consuln, nach den Küsten Syriens abgeseilt. — Admiral Palande ist jetzt bei Bourla. (Vergl. die Nachrichten unter „Osman. Reich.“)

Großbritannien.

London, 15. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses benutzte Lord Brougham eine Gelegenheit, um auf die großen Besorgnisse aufmerksam zu machen, welche wegen der Aufrechthaltung des Friedens in der Levante gehegt würden. Es sei, meinte er, aus sehr vielen Gründen höchst wünschenswerth, daß die Ruhe in jenem Theile der Welt bewahrt werde, und er hoffe, der Premier-Minister würde dem Hause sagen können, daß die Gerüchte, welche über dort bevorstehende Feindseligkeiten eingegangen, ungegründet seien. Lord Melbourne erwiderte, es sei allerdings seine zuversichtliche Hoffnung, daß die öffentliche Ruhe in jener Weltgegend werde erhalten werden, da jedoch die neuesten Nachrichten von dort drohender lauten, als die früheren, so könne er die Frage nicht so befriedigend beantworten, wie man wohl wünschen möchte. — In Betreff der Niesen-Petition, welche gestern von den Chartisten in das Unterhaus geschickt wurde, ist noch zu bemerken, daß darin um allgemeines Wahlrecht, geheime Abstimmung, jährliche Erneuerung des Parlaments, Belohnung der Arbeit nach altem Gebrauch (was hierunter gemeint ist, weiß man nicht recht) und Abschaffung der für die Parlaments-Mitglieder erforderlichen Eigenthums-Qualifikation nachgesucht wird. Die Petition war so schwer, daß zehn Männer dazu nöthig waren, sie in die Höhe zu heben. Herr Attwood bemerkte, daß dieselbe ihren Ursprung in Birmingham gehabt, wo sie im August vorigen Jahres angenommen worden; sie habe dann die Wanderung durch 214 Städte und Grafschaften gemacht, sei in 500 öffentlichen Versammlungen genehmigt worden und zähle im Ganzen 1,280,000 Unterschriften.

Zwischen dem Marquis von Londonderry und Herrn Grattan hat ein Duell stattgefunden, weil der Letztere durch die Anführung einer Stelle aus einer von ihm gehaltenen Rede und durch die Bezeichnung derselben als einer niedrigen und schändlichen Verleumdung sich persönlich von dem Ersteren beleidigt fand. Ein Briefwechsel zwischen Beiden ging dem Zweikampfe voraus, führte aber zu keiner Veröhnung, da der Marquis zwar die Absicht einer persönlichen Beileidigung ableugnete, aber doch jene Ausdrücke nicht zurücknehmen wollte. Das Duell lief indeß ohne schlimme Folgen ab; Herr Grattan, der den ersten Schuß hatte, traf nicht, und Lord Londonderry feuerte sein Pistol in die Luft, worauf der Beileidigte erklärte, er sei mit dieser Genugthuung zufrieden.

In Bridgewater und der Umgegend hat man am 22. Mai gegen 11 Uhr Vormittags einen Erdstoß verspürt.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Mehrere der Maiangeklagten sollen sich geweigert haben, ihre Vertheidigung vor dem Paichhofe führen zu lassen. Es werden ihnen daher von Amts wegen Defensoren gegeben. Die Liste der 17 theils von den Angeklagten gewählten, theils ex officio designirten Advocaten ist schon bekannt; unter ihnen sind Arago, Solu, Favre, Ferd. Barrat, Duval. — Der schon erwähnte Gesetzentwurf über die Bewilligung einer Pension von 10,000 Fr. für die Erwerbsung des Daguerrotyps enthält folgende nähere Bestimmungen: Von diesen 10,000 Fr. soll Daguerre eine jährliche lebenslängliche Pension von 6000 Fr. und sein Mitarbeiter, Hr. Nieper, eine dergleichen von 4000 Fr. erhalten. Zur Hälfte würden diese Pensionen auf die Wittwen der Erfinder übergehen. Das J. des Deb. meint, daß das Ministerium nicht so sparsam hätte sein sollen; auch sagt man, daß mehrere Abgeordnete den Antrag stellen wollen, die Pension für Daguerre auf 10,000 Fr. zu erhöhen. Uebrigens ist der Letztere, einer Ordonnanz im Moniteur zufolge, zum Offiziere der Ehrenlegion ernannt worden.

Nach der Erzählung mehrerer Blätter soll unter den Arbeitern in den Lithographiranstalten in Paris das größte Elend herrschen. Mehr als 1200 sollen sich ohne Arbeit befinden. Vorsteher von dergleichen Anstalten haben mehr als 500 Dienstanerbietungen zurückgewiesen. Es scheint, daß die Pariser Hutmacher, Tischler, Schlosser und Nadler sich ebenfalls in großer Ver-

legenheit befinden. Uebrigens haben in dem letztverflossenen Monate 86 Bankerotte bewiesen, in welchem gemüthlichen Zustande der Pariser Handel gegenwärtig ist. — Gestern ist die erste Nummer des schon lange im Voraus angekündigten neuen Journals: „le Capitole“ erschienen, das unter der Leitung des bisherigen Redakteurs des Journal de Francfort, Charles Durand, steht und, wie es scheint, für die demokratische Partei, und theilweise gegen die Legitimisten wie gegen das Juste Milieu Partei nehmen wird.

Der Herzog von Nemours war am 3ten d. M. zu Palma und schiffte sich am Abend wieder ein. Hr. Thiers wird in 6 Wochen wieder hierher zurückkommen.

Unsern Zeitungen zufolge haben in Ferrara in Italien am Frohnleichnamstage zwischen der österreichischen Festungsbefugung und den Schweizern im päpstlichen Dienst blutige Streitigkeiten stattgefunden, wobei Einige getödtet und Viele verwundet sein sollen. Die Schweizer sind in ihren Kasernen consignirt worden. Gleichzeitig wird auch gemeldet, daß der Papst allen Verbrechern ein halbes Jahr der Strafzeit erlassen, die schweren Verbrecher und die gegen göttliche und menschliche Majestät ausgenommen.

Fortsetzung des (in der letzten Nummer der Breslauer Ztg. abgebrochenen) Berichts der Untersuchungs-Kommission über die Unruhen am 12. und 13. Mai.

Der Augenblick des Kampfes war gekommen. Derselbe war mit vieler Ueberlegung gewählt. Die damaligen politischen Verhältnisse sind bekannt. Die anarchische Partei hoffte, Vortheil aus denselben zu ziehen, und seit dem Moment, der für die Eröffnung der Kammern bestimmt war, lag sie fortwährend auf der Lauer, bereit, beim ersten Zeichen loszubrechen. Am Tage der ersten parlamentarischen Versammlung gab sie ihre Gegenwart nur durch einen tumultuarischen Zusammenlauf in der Nähe des Palais Bourbon zu erkennen, der indeß bald zerstreut wurde. Die Zusammenrottungen dauerten nur einige Abende hierdurch am Thore Saint Denis und Saint Martin, ohne einen ernstlichen Charakter zu haben. Während diese verschiedenen Versuche das Volk beunruhigten, war indeß schon der Tag des Angriffs bestimmt worden. Schon lange hatten die Sektionen einen Sonntag oder Festtag für ihre Zwecke aussersehen, weil dann ein großer Theil der Bevölkerung, wenn die Läden geschlossen sind, die Stadt verläßt. Am 12. Mai fanden übrigens auch die Wettrennen auf dem Marsfelde statt. Dazu kam noch ein anderer entscheidender Grund. Es war damals die Zeit, in welcher der Garnison-Wechsel der verschiedenen Regimenter stattfindet. Dieser Wechsel hatte in Paris schon begonnen und sollte am 12ten fortbauern. Für den Erfolg des Unternehmens war es jedoch nicht minder wichtig, die Stunde aufs Genaueste zu bestimmen. Es wurde eine schriftliche Einberufung an alle Mitglieder der Sektionen geschickt. Der Beweis liegt in einem Papiere, welches man bei Emile Marechal fand, und worauf ein Weinbändler in der Straße Saint Martin Nr. 10 angegeben war. Die Zeit war auf 2½ Uhr festgesetzt. Der Zettel ist unverkennbar von Barbès geschrieben. Wir kommen jetzt zu dem Augenblick, wo der Gedanke im Begriff ist, in die That überspringen. Die Stunde ist bestimmt und die Mitglieder der Sektionen ergießen sich, den Statuten der Gesellschaft gehorham, in die Straßen von Paris. Gegen zwei Uhr bemerkt man in den Straßen Saint Denis, Saint Martin und in der Nachbarschaft eine ungewöhnliche Bewegung. Junge Leute von verschiedenem Aussehen und Benehmen stoßen zu einander und machen sich geheime Mittheilungen. Sie kommen bei verschiedenen Weinbählern zusammen, vorzüglich bei dem, welchen Barbès bezeichnet hatte. Noch immer sind sie in ziemlich kleiner Anzahl, aber die verschiedenen Gruppen treten bald in engere Beziehung zu einander, die Führer geben sich zu erkennen; es werden Befehle ausgetauscht. Nun hat es auch schon 2½ Uhr geschlagen, die Zeit der Schilderhebung ist gekommen. Einige der Auführer sind bewaffnet, aber der größere Theil steht noch den versprochenen Waffen entgegen. Diese müssen also zunächst angeschafft werden. Indes auch dafür wissen die Führer Rath. Munition ist hinlänglich bereit, und jedes Mitglied mußte ja überdies seinen Antheil herbeibringen. Gleich beim Beginne des Aufstandes finden zwei Vertheilungen von Patronen statt, in der Straße Bourg l'Abbe und in der Straße Quincampoix. Später waren noch mehrere im Laufe des Gefechts und auf anderen Punkten. Die Art, wie sich die Auführer mit Munition versehen hatten, unterliegt keinem Zweifel. Eine nähere Untersuchung ergab, daß alle Patronen mit Ausnahmen von wenigen aus Privat-Fabriken hervorgegangen waren. Die Kugeln sind alle von mittlerem Kaliber, so daß sie fast für alle Flinten passen. Munition war hinlänglich da, und es brauchte nur noch für Waffen gesorgt zu werden. Diese fand man ja aber in den Magazinen der Waffen in hinlänglicher Anzahl, und man brauchte sie nur hinwegzunehmen. Den Ausgang der Plünderungen hatten die Führer indeß nicht dem Zufall überlassen wollen; auch dieser Punkt war wohlberechnet. Das beweist ein Papier,

welches bei Blanqui gefunden wurde, und welches ein Verzeichniß aller Waffenschmiede mit Angabe ihrer Wohnungen enthält. Als die allgemeine Musterung vollendet war, begaben sich die Auführer, ungefähr 150 Mann stark, nach dem Magazin der Gebrüder Lepage, wo sie eine große Menge Waffen wegnahmen. Uehnliche Plünderungen wurden bei den Herren Leprieux und Armand verübt. Damit war es aber noch nicht abgethan. Sie entwaffneten die Posten, welche sie auf der Straße trafen, und drangen in die Häuser ein, um sich der Flinten und Säbel der National-Gardisten zu bemächtigen. War die Plünderung beendet, so schrieben sie an einige Häuser die Worte: „Ausgeleert“. So wurde dies wahnsinnige Unternehmen begonnen. Gewiß war seit 1830 das Blut schon öfter in den Straßen geflossen, niemals aber war die Mitwirkung der geheimen Gesellschaften, ihr dunkles Treiben so offen hervorgetreten. Diesmal hatte man einen großartigen und kühnen Plan entworfen. Der Ausschuß hatte eingesehen, daß er gleich anfangs einen großen Schlag vollführen müsse. Das war der Gedanke Auguste Blanqui's, des Führers der republikanischen Armee. Eine bei ihm gefundene Liste zeigt, daß er sich ernstlich mit Allem beschäftigt hatte, was ihm bei der Ausführung seines Plans nützlich sein konnte. Dieselbe enthält eine genaue Angabe aller Polizei-Kommissariate, der bedeutendsten Zweiganstalten der Mont-de-Piété, wo man vielleicht Waffen finden konnte, der Militär-Gefängnisse und der Straf-Anstalten, aus denen er seinen Haufen zu rekrutiren gedachte. Auf einer anderen Liste findet man ein Verzeichniß aller Ministerien mit so genauen Angaben, daß z. B. keiner der sieben Eingänge des Finanz-Ministeriums vergessen war. Der Plan, für den man sich entschied, war das Resultat dieser Berechnungen. Zuerst wollte man sich durch einen Handstreich der Polizei-Präfectur bemächtigen, dann der Präfectur des Seine-Departements. Der erstere Punkt war für den Aufstand von besonderer Wichtigkeit. Abgesehen von dem moralischen Eindrucke, den die Einnahme dieses Gebäudes machen mußte, würde die öffentliche Gewalt ihr Operations-Centrum verloren haben, in welchem alle Berichte aus jedem Punkte der Stadt zusammenströmen. Von nicht geringerer Wichtigkeit wäre die Einnahme der Präfectur des Seine-Departements gewesen. Man erinnerte sich sehr wohl, daß die Revolution von 1830 beendet worden war, als das Stadthaus in die Hände der Nation fiel. Das war augenscheinlich der Traum der Insurgenten. Uebrigens wurde dieser Angriffs-Plan auch durch ein militairisches Interesse geboten. Durch die Besetzung dieser beiden Punkte, der Brücken und Quais waren sie im Stande, sich gegenseitig zu unterstützen. Die Ausführung des Entwurfs war kühn, wie er selbst. Nachdem die Waffen vertheilt worden waren, schossen die verschiedenen Bänder einige Mal los, vereinigten sich dann und zogen die Straße des Arcis hinab nach den Quais. Dort hielten sie sich und gingen theilweise auf den Justiz-Palast, theilweise auf das Stadthaus los. Während dieser doppelten Bewegung wurde der dienstthuende Offizier im Justiz-Palaste gewarnt, aber er mochte die Gefahr nicht für so dringend halten und begnügte sich, seinen Posten ausrücken zu lassen. Die Auführer stürzten auf ihn los, und als er sich weigerte, die Waffen auszuliefern, tödteten sie ihn und seine Soldaten durch eine Salve. Hierauf zogen die Insurgenten auf die Polizei-Präfectur los; aber dort war man zu ihrem Empfang vorbereitet. Daher hielt sich der Haufe auch hier nicht auf, sondern zerstreute sich nach verschiedenen Richtungen, nachdem einige Schüsse gewechselt worden waren. Während der Zeit hatte ein anderer Haufe den Posten auf dem Plage du Châtelet zu übermannen gesucht, aber der Sergeant, der hier befehligte, wies den Angriff kräftig zurück. Unterdeß war der Posten des Stadthaus, der nur vom Capitain, von dem Lieutenant, dem Tambour und 7 bis 8 National-Gardisten besetzt war, von den Insurgenten genommen worden. Als dieselben sich des Postens bemächtigten, fraternisirten sie mit dem Capitain, der die ihm dargebotene Hand annahm. Wie es schien, wich derselbe indeß nur einer harten Nothwendigkeit, denn einige Augenblicke später wollten ihn die Insurgenten niederschleßen. Als sich die Insurgenten des Stadthaus bemächtigt hatten, ließen sie dort eine Wache zurück und setzten ihren Marsch fort. Zunächst nach dem Markte St. Jean. Dort ist ein vereinzelter Posten von zwölf Linien-Soldaten besetzt, die unvorbereitet überfallen wurden. Also ein neues Blutbad; vier Mann wurden getödtet, drei verwundet. Noch über die Leichname fielen die Angreifenden her. Dies war aber auch der letzte Triumph des Aufstandes und der Barbarei. Jetzt nahm der Kampf eine andere Wendung. Der Posten des Justiz-Palastes wurde von der Municipal-Garde wiedergewonnen. Eine andere Abtheilung wendete sich nach dem Posten des Stadthaus. Binnen einer Stunde hatte die Insurrection fast alle ihre Positionen verloren und mußte sich hinter die Barrikaden flüchten. Diese waren nun keineswegs nach Laune oder augenblicklicher Eingebung, sondern nach kluger Berechnung errichtet. Die erste Linie war so gewählt worden, daß sie die Verbindung zwischen dem Stadthause und der Polizei-Präfectur unterbrach. Sie

war der Vereinigungspunkt dieser beiden Positionen und als militairische Stellung vortreflich. Um 5½ Uhr waren alle diese Barrikaden genommen und diejenigen, welche sie vertheidigten, ins Innere von Paris zurückgeworfen. Die Auführer hatten sich diesmal mit einem furchtbaren Ueberblick der lokalen Verhältnisse in einer befestigten Stellung festgesetzt. Die Stadtviertel von Saint Denis und Saint Martin waren wieder der Heerd des Aufstandes geworden, denn mit besonderer Vorliebe wählte derselbe immer die bevölkerteren Theile, wo die bewaffnete Macht weniger leicht auf ihn eindringen kann. Daher sucht die Insurrection immer sich im Viertel der Hallen, der Märkte und der Zugänge zum Kloster St. Méry festzusetzen. Diesmal hatte sie ihren Kreis noch erweitert und ihre Operationen auf den Markt St. Martin, die Rotunde des Temple und die Place Royale auszudehnen gesucht. Nichtsdestoweniger wurde der Aufbruch auch auf dem Kampfplatze, den er selbst gewählt hatte, erstickt. Einige kleinere Unordnungen, die hier und da ausbrachen, bezugeten bloß, daß der Aufstand, obschon überwunden, noch nicht den Gedanken aufgegeben hatte, Paris zu beunruhigen. So fanden Unruhen in der Straße Menilmontant statt, die aber keinen bedenklichen Charakter hatten. Im Viertel von Montmartre waren die Auführer noch verbreitet. Dort vereinigten sie sich zwischen 4 und 5 Uhr zu sechs und sieben, luden ihre Waffen, gaben sich eine besondere Nummer und begannen dann die Empörung. Andere Bänder verbreiteten sich in den Straßen Foyeaud und Richelieu. Während des ersten Tages blieben die Stadtviertel auf dem linken Ufer der Seine ganz verschont. Die Nacht hindurch behielt die bewaffnete Macht ihre Stellungen und am 13ten herrschte bei Tagesanbruch Ruhe in Paris. Der Herzog von Orleans besuchte die Linien, und wurde von der Armee und der Bevölkerung auf eine würdige Weise empfangen. Da sich zu dieser Zeit keine Spur von unruhigen Bewegungen zeigte, so marschirte der größte Theil der Truppen ab. Gegen Mittag verbreitete sich eine Masse von Neugierigen in den Vierteln, welche der Schauplatz der Unruhen gewesen waren. Begünstigt durch die Volksmenge, zeigten sich die Insurgenten wieder. Sie drangen in einige verlassene Posten, zerbrachen die Möbeln, zerstörten die Mauern, zertrümmerten die Laternen. Bald wurden auch einige Barrikaden auf dem Markte des Innocens errichtet; eben so in den Straßen St. Martin, des Arcis, in der Nähe der Straße St. Méry, in der Straße Vieille du Temple und im Viertel St. Louis. Die Truppen kehrten hierauf zurück und nahmen ihre frühere Stellungen ein. Um zwei Uhr Morgens versuchten die Insurgenten gegen die Kaserne les Minimes einen Angriff, aber sie wurden augenblicklich zurückgeworfen und verfolgt. Die Barrikaden in der Straße des Arcis wurden zerstört, aber bald wieder errichtet, obgleich nicht vertheidigt. Das Viertel des Temple war jedoch der Schauplatz eines ernstesten Kampfes. In derselben Zeit vereinigte sich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Menschen in der Straße Neuve-St. Méry, und man konnte bemerken, daß mehrere derselben Pistolen unter ihren Blousen trugen. Beim Anblick der gegen sie abgedendeten Truppen zerstreuten sie sich. Bald hernach bemächtigten sie sich eines Leichnams und zogen nach dem Plage Maubert, indem sie Nachgeschrei ausstießen und das Volk dadurch aufzuregen versuchten. Der Offizier, welcher ein auf dem Plage aufgestelltes Bataillon kommandirte, ließ sie vorüber, als sie versicherten, sie trügen den Leichnam eines ihrer Kameraden nach Hause. Die Insurgenten rückten hierauf gegen die polytechnische Schule an, legten den Leichnam vor dem Gitter nieder, drangen in die Höfe und forderten die Böglinge auf, sich mit ihnen zu verbinden. Der General Tholose zwang sie, sich zu entfernen. Sie blieben hierauf noch einige Augenblicke vor dem Gebäude, indem sie Geschrei ausstießen und die Mauern zu erklettern drohten, bald aber wurden sie durch eine Abtheilung der Municipal-Garde zerstreut. Dies war die letzte Regung der Insurgenten. Obgleich nun der Aufbruch überall leicht zurückgeworfen worden war, so hat er doch viel Blut gekostet. Die Zahl der Todesfälle belief sich am 31. Mai auf 85. Seitdem sind noch mehrere Verwundete gestorben, so daß man täglich 100 Tödtet annehmen kann. Davon sind ungefähr 30 für die Vertheidigung der Ordnung gestorben, 8 bis 10 Opfer des Zufalls oder der Neugierde geworden. Von den Insurgenten hatten ungefähr 4 bis 500 am Kampfe Theil genommen. Dieselben hatten Alles so gut für den Kampf vorbereitet, daß nicht einmal die Verbindung der Verwundeten vergessen worden war. Es waren von ihnen mehrere Ambulancen aufgestellt worden. Ihr Feldgeschrei war: „Es lebe die Republik!“ untermischt mit dem Schrei: „Zu den Waffen!“ Mehrmals ließen sie auch die Nationalgarde und die Linientruppen leben. Uebrigens riefen sie nur selten. Sie schlugen sich als Verzweifelte, ohne sich an die politischen Leidenschaften des Volks zu wenden, mit dem Bewußtsein, daß die Truppen ihren Fahnen treu bleiben und das Volk nicht auf die Aufreizungen achten würde. Sie schlugen sich schweigend, den erhaltenen Befehlen gehorham. Die Insurgenten betraten die Straßen ohne Fahne, aber als sie sich in den Zugängen zur Kirche St. Leu verschanzten, zwangen sie einen Mode-Waaren-Händler, ihnen

löhliches Zeug zu geben, welches sie unter sich vertheilten. Die Einen machten Gürtel daraus, die Andern Hals-tücher, noch Andere Fahnen, welche sie schwenkten, um zum Kampfe zu ermuntern. Eine Fahne wurde auf der Barrikade Saint Magloire aufgezogen, wo die Linientruppen sie wegnahmen. Dies sind die beklagenswerthen Ereignisse des 12. und 13. Mai.

Spanien.

Madrid, 9. Juni. Der General Espartaco ist (wie wir bereits vorgestern gemeldet haben) zur Belohnung für seine Siege bei Ramales und Guardamino zum Granden von Spanien mit dem Titel Herzog von Victoria, und der General-Major Don Diego Leon zum Grafen von Velasco ernannt worden.

Bayonne, 12. Juni. Es ist nichts Neues vorgefallen; die Karlisten und Christinos haben weder in Biscaya, noch in Navarra etwas unternommen. Espartaco steht unbeweglich in Oduña und Maroto in Klobio. Nachdem die Karlisten Oduña geräumt hatten, wurde unter dem Vorsitz des Don Carlos und der Prinzessin von Beira in Jorrosa ein Kriegsrath gehalten, dem Casa Eguia, Villacal, Negri, Zariategui, Simon la Torre, Montenegro und Maroto beizuhören. Man beriet sich über die Frage, ob man den Versuch machen solle, Oduña wiederzuerobern. Diese Frage wurde jedoch verneinend entschieden und zugleich noch beschlossen, auch Arciniega aufzugeben. Als die Frage aufgeworfen wurde, ob es nicht besser sei, Balmaseda ebenfalls zu räumen, sprachen sich alle anwesenden Anführer dagegen aus und nur Maroto erklärte, daß man für die Behauptung eines so leicht zu nehmenden Ortes nicht so viele Leute aufopfern müsse. Er gab indeß endlich nach, und beauftragte den Chef seines Generalstabes, Grafen Negri, das Kommando der zur Verteidigung Balmasedas bestimmten Truppen zu übernehmen und im Falle eines Angriffs sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Seitdem ist auf beiden Seiten nichts vorgefallen und am 11ten standen die Truppen der Königin und die Karlisten noch immer in denselben Stellungen. Nur der General Don Diego Leon hat vor mehreren Tagen 4 Bataillone und 2 Eskadronen von seinen Truppen in Navarra abgesandt, um die Straße von Madrid nach Saragossa zu besetzen. Der Graf von Luchana hat ihm dafür eben so viel Truppen von den seinigen gefandt. — Vor einigen Tagen wurde bei dem von Ignatius Loyola gegründeten Jesuiten-Kloster von einem Mitgliede der Karlistischen Provinzial-Junta von Guipuzcoa, ein Kapuziner verhaftet, der damit beschäftigt war, Schmäh-schriften gegen Maroto zu vertheilen. Er kam von Bayonne, wohin er geflohen war, weil er, wenige Tage nach der bekannten Hinrichtung der Generale, in Oduña gegen Maroto gepredigt hatte.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Die Einwohner von Etervaur im Deutschen Luxemburg haben eine vor Notar und Zeugen aufgenommene Erklärung abgegeben, wonach sie sich weigern, fortan irgend eine Abgabe an die Belgische Regierung zu bezahlen. Sie erklären, daß, nachdem die Belgische Regierung durch ihre Ratifikation des Friedens-Traktates selbst erklärt habe, daß ihr Besitz des Deutschen Luxemburg ein usurpatorischer sei, sie sich für verpflichtet hielten, ihr Geld zurückzuhalten, um damit ihrem rechtmäßigen Beherrscher, falls derselbe es gebrauchen sollte, zu dienen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. Juni. (Privatmittheilung.) Nachdem der Capudan Pascha und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mour Effendi, mehrere Konferenzen mit dem Lord Ponsonby gehabt hatte, ist die ganze Flotte mit dem Capudan Pascha ausgelaufen. Schon vor einigen Tagen gingen 6 Kriegsschiffe nach Gallipoli ab, um Munitionen anzunehmen. Die Würfel des Krieges sind geworfen, und das, was jetzt am Tag liegt, läßt keinen Zweifel, daß Lord Ponsonbys überwiegender Einfluß diesem jetzigen Zustande der Dinge nicht fremd ist. Er ist die Seele der Kriegspartei, und die Wiederanstellung Halil Paschas, des Schwiegersohns des Sultans, an dessen Seite der in London gewesene Staatsrath Sarim Effendi wirkt, beweist mehr als Alles, daß man glaubt, alle Rücksichten gegen eine große Macht auf die Seite setzen zu können. Lord Ponsonby hatte seit zehn Tagen öfters Konferenzen mit allen türkischen Ministern und der Sultan scheint sich diesmal im Nothfall seinen natürlichen Beschützern in die Arme zu werfen. Unterdeffen erwartet man stündlich das Fetwa (Bannfluch) gegen den Vice-König von Aegypten und seinen Anhang und alle Hoffnung zur Erhaltung des Friedens ist verschwunden. — Aus Syrien ist über die Bewegungen der beiderseitigen Armeen nichts Entscheidendes hier eingetroffen. Hafis Pascha hatte seine Vereinigung mit Ali Pascha von Bagdad, welcher mit 20,000 Mann in Rakca angekommen war, bewerkstelligt. Diese Ankunft Ali Pascha's in der Nähe von Aleppo, allwo er früher Statthalter war, erregte in dieser Stadt große Gährung, indem er dort allgemein geachtet war. Mehemet Pascha von Mossoul kommandirt unter ihm und hat ebenfalls großen Anhang in Syrien. Andererseits rückt der Pa-

scha von Marasch mit 15,000 Mann gleichfalls heran, so daß Ibrahim Pascha von drei Seiten bedroht ist. Seine Reserve-Armee von 50,000 Mann bewegt sich bei Konieh. — Ibrahim Pascha hält sich auf der Defensiven und hat zu Beschwichtigung eines ihm von Seite der Insurgenten von Haouran drohenden Angriffs eine allgemeine Amnestie verkünden lassen, und erklärt mit ihrer Entwaffnung Einhalt zu thun. Allein die Pforte scheint auf diesen Zustand zu rechnen. — Einer großen Raths-Versammlung bei der Pforte wohnten die Botschafter von England, Frankreich und Rußland bei.

Serbische Grenze, 16. Juni. (Privatmitth.) Seit den letzten Ereignissen in Serbien hat sich nichts Neues ereignet. Fürst Milosch hatte sich auf einige Tage nach Kragujewatz begeben, um der Soldateska den Wahn zu benehmen, daß er gefangen sei. Die Räubelführer der Insurrektion erwarten ihr Urtheil. Es befindet sich unter denselben ein österreichischer Deserteur, Namens Schlesinger. — Ueber die stattgefundenen Vorfälle hat der Staatssekretair des Fürsten eine detaillierte Note an die in Belgrad residirenden Consula ergeben lassen, woraus sich ergibt, daß das Volk diesen Ereignissen fremd geblieben ist. Allein der Glaube herrscht fortwährend, daß Milosch von der ganzen Sache gewußt habe.

Serbische Grenze, 17. Juni. (Privatmitth.) Der neueste Revolutions-Versuch in Serbien hat die Enthronung des Fürsten Milosch zur Folge gehabt. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 11., 12. und 13. zufolge, hatte Fürst Milosch in Folge der an die Untersuchungs-Kommission über die Räubelführer entdeckten Thatsachen, daß er die Seele dieses meuterischen Versuches war, sich entschlossen, dem versammelten Senat eine Abdikations-Urkunde zu Gunsten seines Erstgeborenen Sohnes, des fürstlichen Prinzen Milan zu übergeben. Einstweilen hat eine Kommission von 8 Senatoren die Zügel der Verwaltung ergriffen. — Dieses Ereigniß ist von wichtigen Folgen, da der Senat ganz russisch gesinnt sein soll. — Die Senatoren lieferten Beweise, daß er selbst diese Rebellion angezettelt habe, um uneingeschränkt und unabhängig regieren zu können. Sie machten dem in Belgrad residirenden Pascha Anzeige, daß er als Verräther gegen die Schutzmächte Rußland und die Pforte zu betrachten sei, indem er die von diesen beiden Mächten sanktionirten Statuten, daß Serbien konstitutionsmäßig zu regieren sei, offenbar verletzte. Der Fürst, um für seine Nachkommen den Thron zu sichern, entsagte der Herrschaft zu Gunsten seines älteren kränklichen Prinzen, und will unter sicherem Geleite sich auf seine Güter in der Walachei begeben, um dort seine jetzt bedrohten Tage zu beschließen. — Ob eine Interims-Regentschaft eingesetzt, oder ob besagter Prinz als Landesherr ausgerufen wird, ist noch nicht bekannt, es begiebt sich deshalb eine Deputation von Serbien nach Konstantinopel. In Belgrad herrscht großer Jubel über die Entfernung des alten Fürsten und es strömte aus der ganzen Umgegend das Volk schaarenweise zusammen und rief „Nieder mit Milosch!“ So standen seit den letzten Nachrichten dort die neuesten Angelegenheiten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 23. Juni. Am 15ten d. M. erkrankte der Müller-Lehrbursche Wilhelm Habelandt aus der Klaren-Mühle, als er sich badete, an dazu nicht geeigneter Stelle am Ausfluß des Mühlen-Gräbnes. Sein Leichnam wurde erst am andern Tage gefunden.

Am 17ten erkrankte der 5½ Jahr alte Sohn des Ackerpächters Thiel in dem Abfluß-Graben unsern der 11,000-Jungfrauenkirche, wo er gespielt hatte. Er wurde durch Hüfte des Hürdernechts Wunderlich zwar nach kurzer Frist gefunden, doch blieben die angestellten Wiederbelebungs-Versuche ohne Erfolg.

Am 19ten stürzte auf der Neuschen Straße ein 7 Jahr altes Mädchen, welches sich allein an einem offenen Fenster befand, durch zu weites Hinausbiegen zwei Stockwerk hoch in den gepflasterten Hof und erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen.

Am 20sten fiel der 6 Jahr alte Sohn des Maurergesellen Kirsch beim Angeln auf der Landzunge zwischen den Ober-Brücken ohnweit der Hinter-Weiche in die Oder, wurde vom Strome fortgerissen, jedoch durch den Schwimmers kundigen Kandidaten der Theologie Bergmann gerettet.

Am 21sten wurde an der Matthias-Mühle ein männlich unbekannter Leichnam gefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 34 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 13, an Altersschwäche 3, an Brustkrankheit 1, an Erbrechen 1, an Durchfall 1, an Entzündungsfolge 1, an Gehirnleiden 2, an Herzzerstörung 1, an Krebschaden 1, an Kruchhusten 1, an Krämpfen 14, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwinducht 2, an Lungenleiden 11, an Schlag- und Sticfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibs-krankheit 2, an Wasserfluß 4, an Wundfieber 1, an Zahnleiden 1, an den Folgen der Verwundung mittelst eines Pistolenschusses 1, todtgeboren 1, ertrunken 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 24, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis

70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2, 92 Jahr alt 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 664 Scheffel Weizen, 1632 Scheffel Roggen, 553 Scheffel Gerste und 796 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 24 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Roggen, 4 Schiffe mit Gerste, 2 Schiffe mit Hafer, 2 Schiffe mit Kalk, 68 Schiffe Brennholz, 1 Schiff mit Kaps, 1 Schiff mit Steinkohlen, 1 Schiff mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Erbsen, 1 Schiff mit Steinsalz, 1 Schiff mit Baumrinde, 30 Gänge Brennholz und 129 Gänge Bauholz.

Musikalisches.

Den hiesigen Kunstfreunden und Künstlern dürfte die vorläufige Anzeige vielleicht nicht unwillkommen sein, daß Dr. Carl Loewe, der berühmte Komponist und Balladensänger seine diesjährige Ferienzeit zu einer Reise durch Schlesien benutzen und vom 25. Juli bis zum 3. August in Breslau verweilen wird. — Es wäre zu wünschen, daß wir bei seinen hiesigen Aufenthalte Gelegenheit erhielten, den genialen Schöpfungen des Meisterängers, durch seinen eigenen als ausgezeichnet bekannten Vortrag belebt, näher treten zu können. — Einem Schreiben des Kapellmeisters Reiffiger zufolge ist in Dresden im Laufe dieses Sommers eine italienische Oper unter Mitwirkung der berühmten Ungerer projektiert; sie wird vom 13. Juli bis zum 25. August im Gange sein. Vorläufig sind zur Aufführung bestimmt: Anna Bolena, Parisina von Donizetti, Beatrice di Penza, Norma und Sonnambula von Bellini. — Die neu eingerichtete tägliche und wohlfeile Postverbindung mit Dresden dürfte manchen hiesigen Gesangliebhaber zur Ausflucht dahin veranlassen; denn das süße Gift der acht italienischen Gesangsvirtuosität ist um so anlockender, je seltner es geboten wird.

P. B.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 22. Juni. Die anhaltend klauen Berichte vom Auslande haben eine gänzliche Stille im Geschäft, und die Entfernung aller Spekulant vom Markte veranlaßt. Der Absatz von Getreiden in dieser Woche beschränkte sich am hiesigen Plage nur auf den Consumtions-Bedarf, was bei einer noch ziemlich guten Zufuhr von Weizen den Erfolg hatte, daß Preise täglich mehr gedrückt wurden, und daß heute weißer Weizen à 60 bis 62 Sgr., gelber à 54 bis 58 Sgr. zu laufen war. Roggen, namentlich von Polen stark zugeführt, ward von 34 bis 38 Sgr., Gerste 34 bis 36 Sgr. und Hafer 22 bis 23 Sgr. bezahlt. Kaps ist à 55 Sgr. von soliden Verkäufern zu haben, doch schien man diesen Preis nicht mehr anzulegen geneigt. Der Wasserstand der Oder ist auf etwa 25 Wißpel Ladung; Frachten dürften dennoch aber wegen Mangel an Ladung wie bisher zu bebingen sein.

Krotoschin, 20. Juni. (Privatmitth.) Am 18ten d. M. spielten in einem Hause der Dümper-Straße mehrere Kinder das sogenannte Versteck-Spiel, worunter sich ein Mädchen von 10 und ein Knabe von 6 Jahren befand, welche beide einem hiesigen Müller-Meister angehören. Im Verlaufe des Spiels versteckten sich die zwei erwähnten Kinder in einen Kasten, dessen Raum so eng war, daß beide mit der größten Noth Platz haben konnten. Dieser Kasten stand in der Stube ihrer Eltern, welche sich zur Zeit auf ihrer nahe an der Stadt gelegenen Windmühle befanden. Während sich die Kinder in dem Kasten verborgen hielten, kommt ein sie suchender Knabe von 6 Jahren, und schlägt den am Kasten befindlichen ausgehöhlten Deckel mit solcher Behemung zu, daß das Schloß, in welchem kein Schlüssel steckte, schließt, wodurch es den nun noch fester an einander gedrückten Kindern unmöglich wurde, ohne äußere Hülfe sich in Freiheit zu setzen. Gedachter Knabe läuft hierauf fort, und geht ohne etwas zu sagen nach Hause. Gegen Abend kommen die Eltern von der Mühle zurück und vermiffen ihre Kinder. Vater und Mutter suchen sie überall, es wird später und später und sie kommen nicht, und sind nirgends zu finden. In der Angst läuft der Vater in den Wald, und spürt auch da umsonst seinen geliebten Kindern nach. Nach einer schrecklich durchwachten Nacht, melden die unglücklichen Eltern den Vorfall der Polizei. Diese läßt dies, wie es hier Sitte ist, in allen Theilen der Stadt durch einen Sergeanten bekannt machen und wie derselbe auch in die Gegend kommt, wo der Vater desjenigen Knaben wohnt, der den Deckel zuschlug, macht von ohngefähr der Vater sein Kind auf die Befanntmachung aufmerksam. Die beiden ja im Kasten, erwiderte der Knabe darauf. Der Vater erschrickt darüber, fragt den Knaben weiter aus und findet die traurige Bestätigung bei der später erfolgten Eröffnung des Kastens. — Die Kinder lagen eng auf einander gepreßt, entsezt in demselben. Das Angesicht derselben war außer der Farbe, die jedesmal der Erstickungsstod erzeugt, furchterlich zerkrast, durch Quetschungen und Risse verunstaltet, und ihre Hände, namentlich die des Mädchens, zeigten von der übermenschlichen Anstrengung, die sie in den wenigen Minuten, die ihnen das schauerhafte Gefängniß noch zu leben gestattete, angewandt haben mögen, um sich der schrecklichen Haft zu entledigen. Ihr Tod mag schnell, aber glücklich gewesen sein.

Wissenschaft und Kunst.

Am 10. Juni begann das große Orforders Musikfest mit der Aufführung eines Oratoriums von Bishop, „der gefallene Engel“, wozu die Worte aus Miltons verlorenem Paradiese entlehnt waren. Das neue Werk des ausgezeichneten englischen Componisten, der sich dadurch die Würde eines Baccalaureus der Musik erworben, fand großen Beifall.

Am 15. Juni wurde Spontini an Paer's Stelle von der Akademie der schönen Künste zu Paris zu ihrem Mitgliede erwählt.

Handel und Industrie.

Vorläufiger Woll-Bericht aus Berlin vom 20. Juni. — Schon am 18ten dieses war ein großer Theil Woll hier eingetroffen, und bis zum 19ten Abends belief sich das zugeführte Quantum bereits auf circa 50.000 Etr. Heute dauerten die Zufuhren noch ununterbrochen fort, und auch morgen wird noch Mehreres erwartet, so daß man bereits mit Gewißheit annehmen kann, daß das diesjährige hier zum Verkauf gestellte Quantum von Woll das vorjährige um ein bedeutendes übertreffen wird. Mit dem Handel geht es auch hier sehr langsam, wie es bei einer zurückgehenden Conjunction stets der Fall ist; man verlangt im Allgemeinen die vorjährigen Preise, wozu

man indessen noch keine Käufer findet. Ausnahmeweise sind einige Verkäufe zu vorjährigen Preisen gemacht worden; entweder waren aber die Wäschchen dieser Wollen viel besser gerathen, oder es wurden andere, für den Käufer vortheilhaftere Bedingungen gemacht. Im Durchschnitt sind die bis jetzt gemachten Abschlüsse circa 5 Rthlr. pro Etr. unter vorjährige Preise anzunehmen, aber auch zu dieser Reduktion will man heute noch nicht schnell laufen, so daß daher bis jetzt nur sehr wenig umgegangen ist, und es allen Anschein hat, als würde sich der hiesige Markt sehr in die Länge ziehen.

Mannichfaltiges.

Ein ärmtlicher Diction wurde in R. vor mehreren Jahren hervorgerufen, nicht um belächelt, sondern ausgepfiffen zu werden. Die herzerschneidenden Töne gellten ihm entgegen, als er kaum hervorgetreten war. Ohne sich abschrecken zu lassen, betrat er festen Schrittes das Proscaenium und sagte: „Gestrenge Herren! Die Ihr dort unten den Stab über mich brecht, wißt, das Fleisch war willig, aber der Geist war schwach.“ — Mit minder bescheidenem Gefühle sagte ein hervorgerufener wackerer Musenjünger: „Meine Herren! Salomo's Urtheil war gerecht, doch das Ihrige ist noch weit gerechter!“ — Eine Sängerin, welche so eben von einer schweren Krankheit genesen, sagte, als sie zum ersten Male wieder aufgetreten

war und am Schlusse der Vorstellung stürmisch herausgerufen wurde: „Danken Sie, Verehrteste, den heutigen Genuß Gott und dem lieben Doktor Schilling, denen Beiden ich meine Genesung zu verdanken habe.“ — Eine junge Künstlerin trat bei einer ähnlichen Gelegenheit mit hochpochendem Herzen hervor und wußte in der Bestürzung nichts weiter als die verworrenen Worte hervorzubringen: „O wie göttlich bin ich Ihnen — das höchste Vergnügen ist, Andern ein Vergnügen zu machen. Gewiß, wenn es Ihnen lieb war, wird es mir angenehm sein!“ Der Theatermeister eilte ihr zu Hilfe und ließ die Gardine herabfallen.

In einer Dissertation des Dr. Nicolaus von Perle führt dieser Arzt an, daß mehrere Homöopathen behaupten, das delirium tremens durch ein Zehnmilliontheil eines Grans von Zerebrintheen getheilt zu haben, und folgert dann, daß man nun auch ganz gut annehmen könne, wie der ganze pharmaceutische Bedarf für eine große Armee sich in eine Tabakdose verschließen lasse.

Auflösung des Theilrathes in Nr. 142 der Ztg.:

K a p e l l e.

Redaktion: G. v. Boerß u. S. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

In der Musikalienhandlung des Herrn Granz ist für 2½ Sgr. (behuft der Vorstellungen im Krollchen Ballet-Theater am Montag und Dienstag) zu haben:

Programm der antiken religiösen Ceremonien der Bajaderen aus Indien, Priesterinnen der Pagode von Lindivina-Purum.

Theater-Nachricht.

Montag, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Die Bekatin.“ Oper in 3 Akten von Spontini. Piccini, Hr. Wurda, als letzte Gastrolle; Julia, Mad. Fischer-Achten, als Gast.
Dienstag, auf Verlangen: „Romeo und Julia.“ Oper in 4 Akten von Bellini. Julia, Mad. Fischer-Achten.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 26. Juni Nachmittags 6 Uhr, wird Herr Hauptmann Prof. Dr. von Boguslawski über die Sternschnuppen vom 10. August 1837 einen Vortrag halten.

Verbindungs-Anzeige.

Meine am 11ten d. M. zu Löwenberg stattgefundene Verbindung mit Fräulein Johanna Seenger habe ich die Ehre, meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neudorf bei Friedland, den 22. Juni 1839.
Der Kaufmann Wieland.

Ein Dominium bei Hirschberg,

im Preise von 20.000 Rthlr., weist zum Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Ballet-Theater.

Heute Montag den 24. Juni 1839:

Erste Vorstellung der indischen Bajaderen

in zwei Abtheilungen. Zwischen den Abtheilungen des Divertissements Panoramen von China.

Billets zur heutigen und morgenigen Vorstellung verkauft die Musikalienhandlung des Herrn Granz bis täglich Nachmittags 5 Uhr. Um 7 Uhr beginnt der Billets-Verkauf an der Kasse.

Literarische Anzeige.

Bei J. C. C. Peuckart in Breslau ist erschienen und zu haben:

Atlas von Schlesien.

Enthält einzeln die Karten aller Kreise der drei Regierungs-Bezirke: Breslau, Liegnitz, Oppeln, Oesterreichisch-Schlesien in 3 Blatt, die Grafschaft Glatz in 2 Blatt, und den Hirschberger Kreis mit dem Riesengebirge; — zusammen 60 Spezialkarten, theils geschnitten, theils lithographirt, gezeichnet von Wiesner und Schilling. Gebunden. Mit Titel und Uebersichtskarte. Subscript.-Pr. 12½ Zhr.

Der Subscriptionspreis für dieses empfehlenswerthe nützliche Werk besteht nur noch kurze Zeit.

Auch sind einzelne Karten zu 8 Sgr., die der Kreise Glatz, Habelschwerdt und Hirschberg à 15 Sgr., Löwenberg und Reichenbach à 12½ Sgr., Teschen 10 Sgr. zu haben.

Die Subskribenten, welche im Besitze des Atlas sind, können Titel mit Uebersichtskarte in Empfang nehmen.

Bei J. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4, ist neu erschienen und zu haben:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Lust- und Badreisende ins Schlesiens Gebirge, in dessen ganzer Ausdehnung. Von Julius Krebs.

Taschenformat, eleg. cart. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

Zur Bequemlichkeit des badefuchenden Publikums ist dasselbe sowohl in allen Buchhandlungen, als auch in sämtlichen Badeorten selbst zu haben. In Hirschberg namentlich bei H. A. Asaldow und Hrn. Sacke, in Warmbrunn bei Obigen, so wie in dem Verkaufsstelle des Herrn Martz's daselbst und in Schmieberg und Salzbrunn; ebendasselbst auch bei Hrn. Kunsthandler Kühlwein; in Reisse bei Hrn. Hennings z. zc.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Branten.

Bei Unterzeichneten sind nachstehende neun diverse Geschäfts-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833, die Herren Domainen-Rentei-Verwalter betreffend, vorchriftsmäßig lithographirt, das Buch à 10 Sgr., ohne Unterschied des Formulare, noch vorrätig, und werden hiermit von Neuem empfohlen:

- 1) Das Haupt-Journal über die Gelb-Einnahmen;
- 2) ein dergl. über die Gelb-Ausgaben;
- 3) das Manual über die Gelb-Einnahmen;
- 4) ein dergl. über die Gelb-Ausgaben für jeden besonderen Fonds;
- 5) das Einnahme- und Ausgabe-Journal (auch zum Manual über die Natural-Gefälle brauchbar);
- 6) das Depositen-Manual;
- 7) das Voranschlag-Manual;
- 8) das Controll-Buch für die Gelb-Erhebung;
- 9) ein dergl. für die Naturalien-Erhebungen;

Kerner folgende sechs Wirtschaft's-Formulare nebst dazu gehörigen Tabellen:

- 1) Formular zur Ausfaat-Tabelle;
- 2) — — — Ernte-Tabelle;
- 3) — — — Ausbruch-Tabelle;
- 4) — — — Heu-, Stummel- u. Klee-Heu-Tabelle;
- 5) — — — Viehstand-Tabelle;
- 6) — — — Düngerausfuhr-Tabelle;

wovon das Buch, gleichviel von welcher Gattung, ebenfalls zu 10 Sgr. abgegeben wird.

Verlags-Buchhandlung von Graß, Barth u. Komp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauche bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen von M. J. A. Tobisch, Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau. 8.

Dieses Werkchen des durch mehrere mathematische Schriften bereits bekannten Herrn

Verfassers beschließt dessen für Gymnasien bestimmte arithmetische Lehrbücher. Das Nützlichste, mit Ausschluß alles Entbehrlichen, umfassend, eignet sich dasselbe wegen seiner Klarheit und Strenge, ohne ermüdende Breite, vorzugsweise für die oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte.

Literarische Anzeige.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist erschienen und geheftet für 8 Sgr. zu bekommen:

Schneider, Dr. R. F. R.,

Flora von Bunzlau,

oder die Pflanzen der Umgegend von Bunzlau, nach Vorkommen, Häufigkeit, Standort und Blüthezeit, mit Angabe aller selteneren Pflanzen nach Vorkommen und Blüthezeit. gr. 12.

Dieses Büchlein soll durch genaue Angabe der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Pflanzen gefunden werden, so wie durch Anführung ihrer Häufigkeitsgrade als Hülfsmittel, zur Erkennung der Pflanzen und als Belebungsmittel der Schüler beim pflanzenkundlichen Unterricht insbesondere dienen, und die Anlage von einzelnen Lokalflora zum Behuf der Erforschung der pflanzen-geographischen Verhältnisse Schlesien hauptsächlich befördern. — Zunächst für einen kleinen Bezirk bestimmt, ist es auch zur Erreichung dieses Zweckes in ganz Schlesien und der angrenzenden Mark und Posen geeignet, indem es nicht bloß die in der Bunzlauer Flora vorkommenden, sondern alle in Schlesien wachsenden Pflanzen, auch die seit dem Erscheinen der trefflichen Flora von Wimmer neu aufgefundenen, enthält.

Bei Graß, Barth und Komp. ist vorrätig zu finden:

Martin Luthers Wort vom Beruf, wider die unbesonnenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. Zusammengefasst von F. Gerlach, evangel. Pfarrer zu Lorenzberg und Zschittel. 8. geh. 6 Sgr.

Daß das heimliche ungebührliche Schleißen der sogenannten Lutheraner, ihr unbesonnenes Eindringen in fremde Gemeinden, das Zerschüttern unbefangener Gemüther, verbunden mit Lockungen und Reizungen durch gefuchte Leiden, Märtyrer-Kronen zu verdienen u. s. w., bereits an jenem großen Gottesmann, nach dem sie sich nennen, einen entschiedenen Gegner gefunden habe, wird hier in bündiger Kürze bewiesen, und somit diese Schrift allen Unparteiischen mit vollster Ueberzeugung empfohlen.

Bekanntmachung, betreffend die Konvertirung der Schlesischen Pfandbriefe.

Die Gerichtsbehörden der Provinz Schlesien werden mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung der zur Ausführung des Konvertirungs-Geschäfts der Schles. landständlichen Pfandbriefe bestellten landständlichen Kommission vom Mai d. J. hierdurch angewiesen:

1) die den General-Depositoren zugehörigen Pfandbriefe und die etwa dazu ertheilten Zinsrecognitionen den Fürstenthums-Landschaften oder der General-Landschaft zu Breslau binnen den hierzu bestimmten Fristen zur Konvertirung vorzulegen, die erforderliche Erklärung abzugeben, und die für diesen Fall angebotene Prämie von 1 pSt. in Empfang zu nehmen.

Haben die Spezialmassen, welche bei diesen, dem General-Depositum zugehörigen Pfandbriefen angehängten stehen, ihre

Pfandbriefe-Antheile mit Vergütung eines Agio erworben, so ist demselben auch die Prämie von 1 pSt. zu überweisen, und es wächst diese letztere dann dem Eigenthümer des Kapitals zu.

Haben die Spezial-Massen aber ihre Pfandbriefe-Antheile ohne Vergütung eines Agio durch Substitution erworben, so ist die Prämie zu einem Renten-Pfandbriefe-Deckungs-Fonds zu vereinnahmen und in einer besondern Spezial-Masse im Depositorium zu verwalten.

2) In Ansehung der, den Spezial-Massen eigenthümlich gehörigen Pfandbriefe ist den Vormündern und Kuratoren der vormundtschaftlichen und gerichtlichen Vermögens-Massen zu eröffnen, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli ausdrücklich widersprechen, auch für diese Spezial-Massen das Anerbieten der landständlichen Kommission werde angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden. Die Inhaber der etwa ertheilten Zins-Recognitionen sind zu deren ungesäumter Einreichung aufzufordern.

Diese Eröffnung ist durch eine in die Zeitungen der Provinz Schlesien jetzt sofort und dann noch zweimal, wöchentlich einmal, einzurückende Bekanntmachung zu bewirken, und diese Bekanntmachung von den drei Schlesischen Oberlandesgerichten zu veranlassen.

Widersprechen die Vormünder oder Kuratoren, so bleibt die Prüfung der Widerspruchsgünde und die Entscheidung darauf dem pflichtmäßigen Urtheile der Gerichte überlassen.

Breslau, den 7. Juni 1839.
Der Justiz-Minister
M h l e r.

Vorstehendes Rescript wird den Gerichtsbehörden Oberschlesiens zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. Zugleich werden insbesondere die Vormünder und Kuratoren der vormundtschaftlichen und gerichtlichen Massen, so wie die betreffenden Interessenten der von uns reorganisierenden Fideikommission, Streit-, Arrest- und Rautions-Massen zur Erklärung über die Konvertirung der vorhandenen schlesischen Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, widrigenfalls, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. ausdrücklich widersprechen, auch für diese Spezialmassen das Anerbieten der landständlichen Kommission werde angenommen, die Konvertirung besorgt, und die Prämie für diese Masse in Empfang genommen werden. Endlich wird noch bemerkt: daß der Termin zur ausdrücklichen Erklärung der Annahme des Anerbietens bei der hiesigen Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft bis zum 13. Juli d. J. festgesetzt ist, daher bis dahin die erforderlichen Erklärungen eingereicht sein müssen, weil sonst die Zahlung der Prämie bis zum 24. Juli u. 6. August mit Umständen und vielleicht auch mit Kosten verknüpft sein könnte.

Ratibor, den 21. Juni 1839.
Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.
S a t.

Fiktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 20. August 1837 zu Gorkow verstorbenen Pastor Johann Martin Lehmann ist heute der erbchaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 31. August d. J. Vormittags um 10 Uhr an vor dem Königl. Oberlandesgerichts-Referendar Herrn Bischoff in der Partienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit

seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

- 1) der Knecht Gottlieb Wandis,
- 2) die Magd Susanna Oseng,
- 3) die Magd Maria Späta,
- 4) die Magd Susanna Lipinsky,
- 5) der Tagelöhner Lipinsky,
- 6) der Pferdebesitzer Jorowsky,
- 7) der Knecht Albrecht Schling,
- 8) der Hauptmann v. Thierbach,
- 9) der Magd Grofa,
- 10) der Knecht Schlenzke,
- 11) die Magd Susanna Karz,
- 12) der Fleischer Sellinek,
- 13) der Weber Koschinsky,
- 14) der Färber Frau Sommerbrodt,
- 15) der Einlieger Lipinsky,
- 16) die Einliegerin Maria Woschna,
- 17) der Färber Erdmann Sommerbrodt,
- 18) die Viehhirtin Johanna Spalt,
- 19) die Auszügler Schüttschen Erben

werden hiermit edictaliter vorgeladen.
Breslau, den 6. Juni 1839.
Königliches Oberlandesgericht von Schlessen.
Erster Senat.

Hundrich.

Edictal - Citation.

Bei dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgericht sollen nachstehende Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden, als nämlich:

- 1) der Apothekerhelfer Gustav Mollard, geboren den 3. Januar 1803 zu Breslau, welcher sich im Jahre 1825 von hier nach Hamburg entfernt und im Jahre 1826 die letzte Nachricht von dorthier gegeben hat;
- 2) der Schneidergesell Friedrich Gottlieb Sahn, zu Reinersdorf bei Greusburg den 9. Mai 1780 geboren, welcher im Jahre 1799 auf die Wanderschaft gegangen, und von welchem im Jahre 1818 die letzte Nachricht aus Niedergrub in Oesterreich eingegangen ist;
- 3) der den 1. Januar 1793 zu Keulendorf bei Zauer geborne Johann Gottlieb John, ehemals Wlan, welcher sich nach Pfingsten 1826 von Hause entfernt und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen;
- 4) der Brauergesell Johann Gottfried Müller, den 24. September 1783 zu Nieder-Poischwitz bei Zauer geboren, welcher 1803 auf die Wanderschaft gegangen und im Jahre 1812 die letzte Nachricht aus Warschau von sich gegeben hat;
- 5) der Schneidergesell Johann Gottlieb Goldbach, geboren den 12. Juni 1781 zu Nieder-Poischwitz bei Zauer, welcher 1797 auf die Wanderschaft gegangen und im Jahre 1804 zum letzten Male aus Ofen in Ungarn von sich Nachricht gegeben hat;
- 6) der Jäger George Friedrich Geisler, geboren zu Damsdorf den 8. September 1785, welcher vor 26 bis 27 Jahren aus seinem Garnison-Orte Paimau desertirt sein soll und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen;
- 7) Ferdinand Gustav Albert Julius Kaver v. Berville, geboren den 16. Februar 1797 zu Schönbühl bei Briesg, welcher vor dem Jahre 1820 in Kaiserl. Russl. Militärdienste getreten und von welchem im genannten Jahre die letzte Nachricht aus Warschau eingegangen ist.

Alle diese Personen oder, insofern sie etwa verstorben sind, deren etwaige zurückgelassene Erben oder Erbnehmer werden demnach hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 1. April 1840 um 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarium Hrn. Weisseneider anwesenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls gegen diejenigen Verschollenen, welche weder erscheinen noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnach aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabschiedet werden soll. Zugleich werden die etwaigen unbekannten Erben der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls den sich legitimirenden Erben der Nachlass zur freien Disposition verabschiedet werden wird, und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Handlungen und Dispositionen, derselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Erlass der erbobenen Rukungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, zu begnügen haben werden.

Breslau, den 22. Mai 1839.
Königliches Oberlandesgericht von Schlessen.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Der Verfügung des Herrn Justiz-Ministers Mähter Excellenz vom 7ten d. M. (Justiz-Ministerial-Blatt Seite 202, Nr. 173) gemäß, wird hierdurch sämtlichen Vormündern und

Curatoren von vormundschaftlichen und gerichtlichen Vermögensmassen

wegen der zu denselben gehörigen, in den Spezial-Depositum befindlichen Pfandbriefen A.

eröffnet, daß, wenn sie nicht bis zum 24. Juli d. J. ihren Widerspruch bei den betreffenden Gerichten anzeigen, auch für diese Spezialmassen, gleich wie es wegen der zu den Generaldepositum gehörigen schlesischen Pfandbriefe geschehen soll, das bereits in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte Anerbieten der Hochblüthen landschaftlichen Kommission, de dato Breslau den 30. Mai 1839, „den Pfandbrief-Inhabern, welche sich alsbald der Umwandlung der Pfandbriefe in „ihre bereits unkündbare und von Weihnach- „ten d. J. ab fernerhin nur bezüglich 3 1/2 „oder 3 3/4 pSt. Zinsen tragende unter- „werfen wollen, eine Prämie von 1 pSt. „während der konvertirenden Pfandbriefe zu ge- „währen —“

angenommen, die Konvertirung besorgt und die Prämien für diese Masse in Empfang genommen werden wird.

Zugleich werden die Inhaber der etwa ertheilten Zinsen-Recognitionen aufgefordert, dieselben ungekündigt bei den betreffenden Gerichten einzureichen.

Glogau, den 21. Juni 1839.
Königl. Oberlandesgericht von Niederschlessen und der Lausiz.

Die Anzeige der unverheiratheten Trispel aus Neussendorf bei Waldenburg, daß sie den Pfandbrief:

Fischbach, S. J., Nr. 74, über 100 Rthlr., am 16ten d. M. zwischen Hopengiersdorf und Bögendorf verloren habe, wird nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I, Tit. 51, §. 125, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 18. Juni 1839.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des zur Tischler Gottlieb-Jenrichen Concurs-Masse gehörigen Hauses Nr. 977 der Stadt, Nummer Nr. 28, nach der Durchschnitts-Taxe auf 9104 Rthlr. 13 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt, haben wir einen Termin auf

den 28. December 1839 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Inspector Fürst an der Gerichtsstelle angelegt.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 7ten Juni 1839.
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu der Verbindung der Ausführung der genehmigten Reparaturen an den Gebäuden der katholischen Schule und Küsterwohnung zu Langenwiese ist ein Licitations-Termin auf den 4. k. M. Vormittags um 9 Uhr im beschriebenen Schulsaale anberaumt, auf welchen qualifizierte Uebernehmer hiermit vorgeladen werden.

Breslau, den 21. Juni 1839.

Der Bauinspektor Sahn.

Verpachtung.

der Kirchnutzung auf den Chaussees. Höherem Auftrage gemäß soll die diesjährige Kirchnutzung auf den Chaussees des hiesigen Haupt-Amtes-Bezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Wir bezaumen hierzu folgenden Termin an, Morgens 9 Uhr am

3. Juli auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse (Berderstraße) für die Kirchnutzung der 1137 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hühnen und für die der 536 Bäume auf der von hier nach Schweibitz, zwischen Kietendorf und Klein-Tinz;

4. Juli auf dem königlichen Steueramte zu Neumarkt, für die der 1000 Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter das Dorf Waserwitz.

Diese Anzahl Bäume kann, nach Belieben der Bieter, auch in mehreren Theilen verpachtet werden.

Die Bedingungen sind an den vorbezeichneten Terminsorten, wie in den Chaussees-Barrieren bei Rosenthal, Kietendorf, Gnischwitz, Kretowitz und auf dem Steuer-Amte zu Klein-Tinz, von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 22. Juni 1839.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Der Glaschleifer Ignaz Laus zu Küllers beabsichtigt, auf seinem eigenen Grund und Boden eine neue Glaschleif-Mühle mit einem oberflächigen Wasserrade zu erbauen und einen Sammelteich anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich innerhalb binnen 8 Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Rgl. Landrathlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeigewalt Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glab, den 5. Juni 1839.

Königliches Landrathliches Amt.

F. v. Falkenhäusen.

Die Zins-Recognitionen vom 13. Juli 1802 über den Pfandbrief:

Wüstendorf B. B. Nr. 53 über 600 Rthlr. deren Verlust wir unter dem 12. April d. J. bekannt gemacht haben, ist wieder zum Vorschein gekommen, was wir zur Herstellung des ungehinderten Laufes desselben hierdurch bekannt machen.

Breslau, den 18. Juni 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Dels, den 20. Juni 1839. Von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschafts-Direktion wird hiermit denjenigen Interessenten, welche Pfandbriefe in dem hiesigen Depositum niedergelegt haben, und dieselben freiwillig zu konvertiren geneigt sind, bekannt gemacht, daß zu ihrer Bequemlichkeit ein außerordentlicher Depostaltag

auf den dritten Juli c. angeordnet worden, und werden dieselben hierdurch eingeladen, an diesem Tage mit ihren Zinsen-Erhebungs-Recognitionen vor der hier niedergesetzten Konvertirungs-Kommission zu erscheinen, und ihre Anträge wegen Konvertirung anzubringen, damit in Folge der gesetzlichen Bestimmungen, die Pfandbriefe aus dem Depositum genommen, und nach vorgängiger Ausdrückung des Konvertirungs-Stempels wiederum niedergelegt werden können. An einem andern Tage anzubringende Gesuche um Extradirung der Pfandbriefe müssen zurückgewiesen werden, weil der Konvertirungs-Kommission das Depositum nicht zugänglich ist.

Dels-Militärische Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die von der zur Convertirung der schles. Pfandbriefe und Herabsetzung des Zinsfußes derselben erwählten, und mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre d. d. Berlin 20sten Mai 1839 bestätigten landschaftlichen Commission erlassenen Bekanntmachung, wird seitens des Oberschlesischen Landschafts-Systems hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zinsenzahlung bei unserer Kasse, welche nach der frühern diesseitigen Bekanntmachung nur bis incl. den 5ten Juli c. bestimmt gewesen ist, bis incl. den 13ten Juli c. fortaduriert wird.

Ratibor, den 12. Juni 1839.

Oberschlesisches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.

Bekanntmachung.

Das dem verstorbenen Schiffer Joseph Scholz gehörige Schiff, mit Nr. 2809 und Nr. 643 bezeichnet, soll

am 25. Juni d. J. Nachmittags um 3 Uhr

in dem Hause Nr. 88, neue Nr. 18 der Ufergasse hieselbst, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Kauflustigen werden dazu eingeladen.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

U e t e.

Bauholz - Verkauf.

In der Oberförsterei Stoberau, und zwar in den Wald-Distrikten Alt-Dammer, Raschwitz, Moselach und Stoberau, sollen einige Hundert Stück Fichten-Bauholz und eine Quantität lichte Stangenbölzer, welche letztere besonders zum Verbinden der Bau- und Marktstangenholz-Gänge sehr anwendbar und im Gebrauch sind, öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf den 3ten Juli a. c. Vormittags von 9 Uhr ab, in dem Geschäfts-Ekale des Unterzeichneten an, wozu Kauflustige und Holzbedürftige mit dem Bemerkten eingeladen werden, wie die Zahlung sogleich an den mitanwesenden Forst-Rebanten Grünner gesehen, daß sie sich wegen derselben gehörig legitimiren müssen.

Die betreffenden Distrikte-Forst-Beamten sind angewiesen, das Holz auf Verlangen vor dem Termin vorzuweisen, und werden die Verkaufs-Bedingungen am Tage des Verkaufs zur Einsicht vorgelegt werden.

Stoberau, den 21. Juni 1839.

Der Königl. Oberförster Lubewig.

Jagdverpachtung.

Die Königl. niedere Jagd von Woißelsdorf bei Grottau soll, hoher Anordnung zufolge, den 12. Juli c. a. von Morgens 10 bis Mittag 12 Uhr, in Grottau im Gasthose zum schwarzen Bär, nochmals auf die nächsten 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, da der diesseitig abgethane erste Versteigerungstermin keine günstigen Resultate geliefert hat.

Schwammelwitz, den 18. Juni 1839.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Briesg. Das zu Pogarell sub Nr. 17 belegene Erb-freieckungamt, gerichtlich auf 6004 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll

den 28. December 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftiert werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Briesg, den 1. Juni 1839.

Rinde-Verkauf.

Es soll die Rinde in den zur Oberförsterei Stoberau gehörigen Schugdistrikten Alt-Dammer, Raschwitz, Moselach und Stoberau von

circa 14 bis 1500 Stück Fichten öffentlich und meistbietend, und zwar in der Art verkauft werden, daß die Fichten vom Käufer geschält, die Rinde getrocknet und vorschriftsmäßig aufgefästet wird; wozu das Gebot pro Klaste geschieht. Hierzu steht ein Termin auf den 28. Juni a. c. in dem Geschäfts-Ekale des Unterzeichneten Vormittags 9 Uhr an, worauf die löblichen Gerber-Mittel hiermit aufmerksam gemacht, und zu dem Termin mit dem Bemerkten eingeladen werden, wie die anderweitigen Bedingungen am Tage des Verkaufs zur Einsicht vorgelegt werden sollen.

Stoberau, den 21. Juni 1839.

Der Königl. Oberförster Lubewig.

Gütergemeinschafts-Ausschließung.

Die verheirathete Schmidt Franz, Caroline geborne Kolbe, und deren Gemann Anton Franz, wohnhaft zu Briesnig, haben bei erreichter Majorennität der Ersteren die in Briesnig gültige statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenstein, den 11. Juni 1839.

Das Gericht der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

K a s s n e r.

Bekanntmachung.

Die Mahl- und Schneide-Mühle zu Hermersdorf bei Muskau, mit zwei Mahlgängen und einer Schneidemühle, nach ihrer Ertragsfähigkeit auf 5430 Rthlr. taxirt, soll auf den Antrag eines Gläubigers in term.

den 29. Oktober d. J.

in der Gerichtsstelle zu Wendisch-Hermersdorf subhaftiert werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Sagan, 16. April 1839.

Das Gerichts-Amt zu Wendisch-Hermersdorf.

Bekanntmachung.

Zu Weihnachten d. J. werden nachstehende hiesige Stadt-Obligationen à 100 Rthlr. zu 4 pSt., und zwar:

I. Nr. 44, 50, 392, 396, 514, 515, 517, 519, 522, 537, 540, 544, 547, 1009, 1015, 1018, 1021, 1041, 1701, 1774, 1811, 1823, 1824, 2107, 2176, 2186, 2195, 2216, 2260, 2325, 2348, 2361.

II. Litt. A. Nr. 17, 37, 54.

III. Litt. B. Nr. 23 und 30.

eingezogen und bezahlt. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt-Obligationen zu Weihnachten c. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen unserer Kämmererei-Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß acht Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Zinsen auf ihre Kosten und Gefahr an Depositum bei der hiesigen Königl. Fürstenthums-Gerichts werden eingezahlt werden.

Reiffe, den 13. Juni 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mein vorgerücktes Alter hat mich bestimmt, meine vor dem hiesigen Zauer-Thore belegene landwirthschaftliche Besizung zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude nebst Stallung, zwei gleichmäßigen Scheuern, einem Obst- u. Trase-Garten, und 45 Morgen Acker-Areal, welches gänzlich mit Winterung und Sommerung gut bestellt ist, und eine sehr geeignete Ernte verspricht. Das lebende und todt Inventarium ist gut; auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Darauf Respektirende bitte von den Kaufbedingungen bei mir Kenntniß zu nehmen und sich von der Lage der Sache zu überzeugen.

Striegau, den 20. Juni 1839.

Georg Mäntler, Stadt-Notar.

Der hohen Bestimmung gemäß, sollen einige Bauteile in dem katholischen Schullehrer-Seminario hieselbst an den Mindestfordernden verbungen und in Entreprise gegeben werden. Der Termin zu dieser Verbindung steht auf den 28. d. M., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Gebäude des Seminarii an. Die zu erlegende Caution ist auf 75 Rthlr. festgesetzt und es betragen die Anschlagssummen 385 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. Die Bedingungen und die Kosten-Anschläge liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit und werden auch im Termine vorgelegt werden.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Spatzing, A. Bau-Inspettor.

A u k t i o n.

Am 1sten k. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage, sollen in Nr. 36 Albrechtsstraße die zur Kaufmann Eduard Reboldischen Konkursmasse gehörigen Handlungs-Altenfilzen und sonstigen Effekten, und demnach die über 3000 Rthlr. taxirten Weine, welche theils auf Gebinden, theils auf Flaschen lagern und in verschiedenen Sorten bestehen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. Juni 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

A u k t i o n.

Am 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr soll in Nr. 10 Kupfergasse der Nachlass des Kammerseers Gentschel, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenen Werkzeugen, wobei eine Stachmaschine und mehrere fertige Kämme, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Juni 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Rechenchafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem der von der Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in der General-Versammlung der Aktionäre am 25. März d. J. vorgelegte Rechnungs-Abschluss die statutenmäßige Revision erfahren hat und der Verwaltung die unbeschränkte Decharge ertheilt ist, wiederholen wir die Anzeige der bereits am 19. Januar d. J. vorläufig veröffentlichten Resultate unserer Geschäftsführung im verflossenen Jahre, wie folgt:

Im Jahre 1838 meldeten sich zur Versicherung 1028 Personen mit 1,081,200 Thalern. Nach Abzug der im Laufe des Jahres Ausgeschiedenen, der abgelaufenen temporären Policen, der nicht zur Annahme geeigneten Anmeldungen und von 20 verstorbenen, mit einem Kapitale von 18,400 Thalern versichert gewesenen Personen, ist das am Schlusse 1837 verbliebene laufende Risiko von 1,476,400 Thalern unter 1173 Personen, im Jahre 1838 auf 2,272,100 Thaler unter 1983 Personen gestiegen. Es ergibt sich hiernach ein reiner Zuwachs von 795,700 Thalern mit 810 Personen.

Nachdem von der gesamten Jahres-Einnahme der Betrag der in Folge der eingetretenen Todesfälle zahlbar gewordenen Kapitalien, die sämtlichen unfirierten Unkosten und der zur Deckung der laufenden Gefahr erforderliche Reservefond in Abrechnung gebracht worden, hat sich für das Jahr 1838 der bedeutende Ueberschuss von 29,183 Thalern herausgestellt, welcher, nach Abzug des statutenmäßigen Beitrags zu den firierten Verwaltungskosten, nach dem Jahreschlusse 1842 zur Vertheilung kommen wird und den auf Lebenszeit versicherten, welche zu $\frac{1}{2}$ an demselben participiren, eine erfreuliche Dividende verspricht.

Wir verbinden hiermit die Anzeige, daß folgende, in der General-Versammlung vom Jahre 1838 beschlossene, Zusätze und Erweiterungen des Geschäftsplans nunmehr die Versicherung der Personen wird auch schon für die Prämien des ersten Jahres die statutenmäßig zulässige viertel- oder halbjährliche Terminalzahlung bewilligt, auch sollen dergleichen Zahlungen der auf bestimmten Jahre sich Versicherenden in dem Falle zugestanden werden, wenn die Versicherung für mindestens zwei Jahre genommen und die Prämie für das erste Jahr voll entrichtet wird.

2) Bei lebenslänglichen einfachen Versicherungen steht es dem Antragsenden frei, zu bestimmen, ob das versicherte Kapital bei eintretendem Zahlungsfall entweder

- a) dem sich alsdann legitimirenden Eigenthümer der Police, oder
- b) der namentlich zu benennenden Person, oder endlich
- c) dem Vorzeiger der Police ausbezahlt werden soll.

3) Personen, welche im auswärtigen Militärdienst stehen, oder Versicherte, die in denselben übergehen, sind für die Friedenszeit, gleich dem Preussischen Militär, zur Versicherung zulässig, und nicht, wie früher, von derselben ausgeschlossen.

4) Die Gesellschaft erbietet sich, demjenigen, welchem nach dem Tode des Versicherten das versicherte Kapital zufällt, nach seiner Wahl, statt des letzteren, theilweise oder ganz, eine seinem Alter angemessene lebenslängliche Rente zu bezahlen.

Die näheren Bestimmungen hierüber, nebst den für den Betrag der jährlichen Rente zum Grunde zu legenden Tabellen, werden in Kurzem veröffentlicht werden.

Endlich bemerken wir, daß die letzte General-Versammlung der Aktionäre die Bedingungen, unter welchen den auf Lebenszeit versicherten Preuss. Militärs, im Falle eines ausbrechenden Krieges, die Ausdehnung ihrer Versicherung auf Kriegsgefahr gestattet sein soll, im Allgemeinen festgestellt und die unterzeichnete Direktion autorisirt hat, die hierüber gefassten Beschlüsse beim wirklichen Ausbruche eines Krieges zur Ausführung zu bringen. Die beschlossene Veröffentlichung wird beim Eintreten des vorausgesetzten Falles rechtzeitig erfolgen.

Uebrigens befinden sich die Geschäfte der Gesellschaft auch seit dem vorigen Jahreschlusse in dem bisherigen Fortschreiten. Die Direction ist berechtigt, hieraus die Anerkennung der liberalen Grundzüge des Instituts von Seiten des Publikums zu entnehmen, und wird sich ferner bemühen, dieselben mit möglichstster Loyalität zur Anwendung zu bringen.

Geschäfts-Programme und sonstige Anleitungen zur Versicherung sind von allen Agenten der Gesellschaft und im Geschäfts-Bureau derselben unentgeltlich zu erlangen.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose. C. G. Bräunlein. F. G. v. Halle. M. Magnus, Directoren. Pöbel, General-Agent.

Haus-Verkauf.

Ein in der Altbürgerstraße hieselbst belegenes Haus, welches sich vortreflich verrentiert, worin seit vielen Jahren eine Bäckerei, worin seit vielen Jahren eine Bäckerei, worin seit vielen Jahren eine Bäckerei, soll aus freier Hand verkauft werden. — Die resp. Kaufstüchigen können auf meinem Comptoir, am Neumarkt Nr. 38, die Verkaufsbedingungen einsehen, wofür ich Kaufs-Gebote bis

am 15. Juli, d. J., Nachmittags 6 Uhr,

eingereicht werden können. — Bis zu diesem Termine fühlt sich Besitzer des Grundstücks besonders veranlaßt, außerordentlich wohlfeil loszuschlagen.

Eduard Groß.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich diesen Markt mit rothen, weißen und gemusterten Gardinen, Sambrics, feinen Schottischen Battist-Jaconnets, gemusterten Mulls, feinen weißen Ball-Kleidern, genähten Spitzen- und Krügen, Französischen, gestickten Mull- und Battist-Krägen, Gemisets, gestickten Streifen, schwarzen Blondentüchern, feinen Krügen-zeugen und dergleichen, sehr billig dienen werde.

Mein Stand ist auf der Riemerzeile, gegenüber dem Herrn Kaufmann Kranz.

Carl Friedrich Meißel.

Inhaber eigener Fabrik aus Auerbach in Sachsen.

Pferde-Einkauf.

Zwei braune Engländer, jung, kräftig und gut eingefahren, werden zu kaufen oder gegen 2 Fische mit Bläßen, Gähre, große und starke Pferde, einzutauschen gesucht. Man bittet, sich deshalb den Witten d. M. Büttnerstraße in den 3 Bergen zu melden.

Auffallend billig.

Für eine auswärtige Rechnung erhielt ich eine Partie volle $\frac{1}{4}$ breite schwarze und toulerte Thibets-Merino, die ich zu dem Preise à 14 Sgr., um schnell zu räumen, offerire.

Auch sind wiederum einziger Schlafschuhe à 10 Sgr., so auch ganz schönes Eau de Cologne double, wo ich für die Keckheit bürgte, à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., in großer Auswahl vorrätig bei

Hennmann Labandter,

Riemerzeile Nr. 16.

Bemerkte zugleich, daß ich auch diesen Markt keine Rube habe, und der Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren im Gewölbe fortgesetzt wird.

Strohüte en gros,

für Frauen, Herren, Mädchen und Knaben, in sehr beliebten Formen, empfiehlt, um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen:

B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Stuhuhren,

gefällig, solide und nicht theuer, offerirt: C. G. Viebich, Neumarkt Nr. 5.

Grispinen,

von den modernsten seidenen Zeugen, wattirte Decken, von seidenen und baumwollenen Zeugen, Morgenröcke und Staubmäntel für Herren und Damen empfiehlt äußerst wohlfeil die Handlung von

H. Lunge,

Ring- u. Albrechtsstr. Ecke Nr. 59.

Empfehlung.

Daß der Kammerjäger Scholz, wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 49, vor einiger Zeit meine Grundstücke von den Ratten, Mäusen und Schwaben durch seine Kunst bergestellt befreit hat, daß dieselben spurlos verschwunden sind, verpflichtet mich, Denselben, aus Dankgefühl, Jedermann, welcher in dieser Hinsicht seiner Hilfe bedarf, bestens zu empfehlen.

Breslau, den 17. Juni 1839.

Adermann.

Es ist am 20. d. M. ein Pinscher-Hund mit grünem Halsbande, der auf den Namen Flitt hört, verloren gegangen. Da sehr viel daran gelegen ist, so wird demjenigen, der denselben Schmeldebrücke im weißen Hause Nr. 51 zwei Stiegen hoch abgibt, eine ansehnliche Belohnung zugesichert.

Es werden auf ein paar Tage zu mietzen gesucht: 6 Pferde (Engländer von gleicher Farbe) und zwei englische Focke-Anzüge. Das Nähere beliebe man versiegelt unter der Adresse F. v. R. in der Conditorei des Herrn Kobes anzugeben.

Munkelrüben-Pflanzen

bester Gattung sind noch diese Woche zu bekommen in Renschtal bei Groß-Mogbern bei Friedländer.

Zum Verkauf:

ein junger Eber und zwei junge Zuchtschweine, große Race, so wie

ein Eber und ein Zuchtschwein mit 4 Ferkeln, acht chinesischer Abkunft, bei dem

Königl. Domänen-Amte Kottwitz.

Trockene Pötschen, Queren, Hemmer, Kistbäume und anderes Bauholz mittler Größe, verkaufen billig

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Bologneser Schusterhanf, empfiehlt zum Wiederverkauf billigt:

B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

Rosenthalerstraße Nr. 13, ist ein stockharter Wachtelbusch zu verkaufen.

Einige Centner Makulatur stehen zum Verkauf Elisabeth-Strasse Nr. 9, eine Stiege hoch.

An den Heilquellen Landeck ganz nahe haben wir noch sehr schöne trockene Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten im englischen Park zu vermieten.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine wohlgeordnete Speiserei-Handlung wird zur Ueberlassung nachgewiesen von F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Herrenhüte à 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 2 Thl., wasferdicht, modern und dauerhaft und schon empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Feines frisches Speiseöl

empfangt billigt die Fabrik:

F. W. E. Baudel's Wittwe,

Kranzelmart, nahe am Ringe.

Bestes trockenes Eichen-, Erlen-,

Kiefern- und Nichten-Brennholz erster Klasse ist in Kloben oder auch gefügt und klein gespalten billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine Parthie schöner bunter Zwirne in diversen Farben erhielt in Commission und offerirt, um damit zu räumen, das Stück à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

August Schneider,

am Ringe Nr. 30, ohnweit der grünen Mähre.

Zum Concert,

Fleisch- und Wurst-Ausschieben ladet ergebenst ein auf heute, Montag den 24. Juni:

Gebauer,

Coffetier in Brigittenthal.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag, den 24. Juni, ladet ein:

Brinke in Morgenau.

In Döwig Nr. 32 ist eine freundliche Sommer-Wohnung zu vermieten und bald zu beziehen.

Wohnung für Michaeli.

In dem Gebäude, Albrechtsstraße Nr. 27, der Post gegenüber, die dritte Etage von 5 Zimmern nebst allem Zubehör. Das Nähere daselbst.

Eine meublirte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 78, eine Stiege.

Zu vermieten und Termino Johanni 1840 zu beziehen: Eine große Verkaufshandlungs-Gelagenheit auf dem Rasmarsmarkt Nr. 48. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Eine Sommerwohnung, bestehend in Stube, Küche und Zubehör, ist Ohlauer Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 8, für die Monate Juli, August und September zu vermieten. Das Nähere Parterre zu erfahren.

Als Absteige-Quartier

für eine Landherrschaft oder für einen hiesigen anständigen Herrn ist Schuhbrücke Nr. 16, im ersten Stock, ein elegant meublirtes Zimmer sofort zu vermieten.

Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, allen Denjenigen, mit welchen ich zu verkehren habe, ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Quartier, welches ich während der Dauer meines Aufenthaltes hieselbst seit 30 Jahren stets im Bergel, Junkernstraße, hatte, gegenwärtig: „nach dem weißen Löwen, Blücherplatz“

verlegt habe. Breslau, d. 20. Juni 1839.

Anton Hoffmann, Frachtfuhrmann, aus Reichenbach und Langenbielau.



Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstags Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet zugleich denen, welche eine Reise nach Petersburg, London, Havre oder Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten } jeden Monats nach
am 12ten oder 13ten } Petersburg,
am 18ten oder 19ten } beagl. nach London,
am 3ten oder 4ten }
am 18ten oder 19ten }
am 27ten oder 28ten desgleichen nach Havre, und
an jedem Freitag Nachmittags nach Gothenburg und Christiania

abgehen, anzuschließen.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Blum, mit gleichfalls ermäßigten Preisen, beginnt am 20. Juni seine dreimaligen Fahrten in der Woche während der Swinemünder Badeszeit, so daß es an jedem

Dienstag, Mittags 12 Uhr,
Donnerstag, Morgens 8 Uhr,
Sonabend, Mittags 12 Uhr, von Stettin abgeht, und

an jedem Montag } Morgens 8 Uhr,
" " }
Mittwoch }
Freitag } von Swinemünde,

expedirt wird.

Vom 6. Juli an ändert es jedoch, wegen der dann an den 8 aufeinander folgenden Sonabenden der Monate Juli und August eintretenden Reisen nach Rügen, seine Fahrten dahin, daß es an jedem Sonabende Morgens 5 Uhr von Stettin abgeht, um nach einem kurzen Verweilen in Swinemünde an demselben Tage bis Putbus zu gelangen, an den Sonntagen dort zu verweilen, und an jedem Montag Morgens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder abzufahren, um nach einem kurzen Aufenthalte in Swinemünde am Abend Stettin zu erreichen. Stettin, den 18. Juni 1839.

A. Lemoni u.

Hiermit warne ich Jedermann, Jemandem auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich Nichts bezahle.

Heinrich, verittener Sendarm hier Brigade, zu Münsterberg.

Fischerstraße Nr. 4 in der Nikolai-Vorstadt ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu Michaeli an eine stille Familie zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Die neuesten Gardinenverzierungen

à 3, 4, 7 $\frac{1}{2}$, neu silberne Suppenlöffel 1, 1 $\frac{1}{2}$, Suppenlöffel 6 $\frac{1}{2}$, Theelöffel 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, Kinderlöffel 5 $\frac{1}{2}$, d. P. neu silberne Messer u. Gabeln 16 $\frac{1}{2}$, Gemüselöffel 20, 25 Silbergr.; reich mit Gold verzierte Thee- u. Kaffeeteller 6, 7 $\frac{1}{2}$, 10, Spucknapfe 10, 12 $\frac{1}{2}$, vieredige Spucknapfe mit vergoldeten Füßen und Rändern 17 $\frac{1}{2}$, Leuchter 6 $\frac{1}{2}$, Lichtscheer-Unterlässe 2 $\frac{1}{2}$, Zuckerkästchen 3, 4, 5, Brot- u. Fruchtkörbchen 10, Eierbecher 2 $\frac{1}{2}$, Feuerzeuge 3, 4, Gläser- und Flaschen-Unterlässe 4, 7 Sgr., Kühlseimer zu 2 u. 3 Flaschen, 1, 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., Lichtparer 1 $\frac{1}{2}$, Lichtrosen 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. empfehlen: Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Harrasstraße Nr. 2, zwei Treppen, sind Meubles billig zu verkaufen, auch ist daselbst ein Fortepiano zu vermieten.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden Reusche Straße.

Ohlauer Straße im rothen Hirsch ist ein sehr freundlich ausmüblirtes Zimmer vorn heraus zu vermieten. Das Nähere zu erfahren beim Schneidermeister Weiß.

Ein Wirthschafts-Glede

kann vom 1. Juli d. J. ab in die durch den Abgang meines bisherigen Gleves erledigte Stelle meines eintreten. Da der Letztere den Grund seines Abganges in Krankheit fand, so wird gewünscht, daß jeder, der sich der Erlernung der Oekonomie hier widmen will, gesund und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein muß. Die Pensions-Bedingungen sind auf portofreie Anfragen bei mir zu erfahren.

Bankau bei Greusburg, d. 16. Juni 1839.

Heimburger, Hochgräflich von Bethusyphaler Wirthschafts-Inspector.

Für Zündholzer-Fabrikanten erhielt ich sehr feine jährliche Fichten-Holz, und empfehle solches zu billigen Preisen.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Sattel, neu silberne Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Reitpeitschen verkaufen in neuer und besser Art äußerst billig

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Das Agentur-Comptoir von S. Militsch in Breslau,

Dhlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Regeln),

- empfehlte sich dem resp. Publikum zur Besorgung nachbenannter Geschäfte, als:
- 1) Käufe und Verkäufe, Pachtungen und Verpachtungen von Landgütern, Apotheken, Gast- und Privathäusern, so wie von ländlichen und städtischen Grundstücken aller Art.
 - 2) Ein- und Verkäufe von Staatspapieren, Hypotheken und Erbforderungen, eben so von Landes-Produkten, Fabrikaten, Kunst- und Gewerbs-Erzeugnissen.
 - 3) Vermietungen von Familienwohnungen, Geschäftelokalitäten, meublirten Zimmern u. s. w.
 - 4) Ausleihung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges Unterpfand.
 - 5) Eintreibung und Auszahlung von Interessen.
 - 6) Unterbringung und Beschaffung
 - a) von Apothekern, Hauslehrern, Dekonomiebeamten, Rechnungsführern, Secretairen, Buchhaltern, Handlungscommiss, Förstern, Gärtnern, Köchen u. s. w.;
 - b) von Gouvernanten, Gesellschaftsrinnen, Wirthschafterinnen u. dergl.;
 - c) von Lehrlingen zu allen Fächern und Pensionairen beiderlei Geschlechts,
 und versichert die reellste Ausführung jedes ihm zu Theil werdenden Auftrages.

Von meinem Pariser Hause empfing ich in diesen Tagen eine Sendung der nachstehenden Artikel, welche ich hierdurch, gleich allen übrigen meines ganz neu assortirten Waaren-Lagers, zum gegenwärtigen Markt bestens empfehle.

Die schönsten und neuesten Sommerkleider-Stoffe in Mousseline de laine, Stoffe Phantasie, bunte Mousseline, Battiste, Jaconets und Kattune.

Für Bräute: die elegantesten Braut-Roben u. Schleier, so wie überhaupt Alles, was zur Completierung einer Ausstattungs gehört.

Die neuesten und elegantesten Seiden-Stoffe. Eine große Auswahl der neuesten seidnen Tücher, Mantillen, Crispinen in den verschiedensten Stoffen und den neuesten Schnitten.

Die neuesten Shawls und Umschlagetücher, so wie die modernsten Meubels-Stoffe und Gardinen-Beuge.

Sämmtliche Gegenstände, aus den besten Fabriken, offerirt zu den möglichst billigsten Preisen:

Moritz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Durch direkte Zusendungen aus Paris

ist unser Lager in allen seinen Artikeln aufs Vollständigste assortirt, und dürfen wir es mit Recht sowohl durch die Mannigfaltigkeit der Auswahl als die Billigkeit der Preise der gütigen Beachtung empfehlen.

Benoni Herrmann & Komp.,

Raschmarkt Nr. 51 im halben Monde, erste Etage.

Die Auktion von Modewaaren wird beschlossen Montag den 24ten und Dienstag den 25. Juni Schweidniger Straße Nr. 5 in goldenen Löwen. Die Repositorien und Kadentische werden zuletzt versteigert.

Commissions-Lager

von Stroh- und Spahn-Hüten

in den neuesten und beliebtesten Facons, erhielt ich, und verkaufe solche zu auffallend billigen Preisen:

Schweiger Strohhüte das Stück zu 1 Rthl. 12 1/2 Sgr., 1 Rthl. 15 Sgr., 1 Rthl. 20 Sgr., 1 Rthl. 25 Sgr., 1 Rthl. 27 1/2 Sgr., 2 Rthl., 2 Rthl. 5 Sgr., 2 Rthl. 10 Sgr., 2 1/2 bis 3 Rthl.

Spahn-Hüte zu 15 Sgr.

Pug-Handlung von Friederike Werner,

am Fischmarkt im goldenen Schlüssel, erste Etage.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Neuenweltgasse gelegene, dem Tuchseer Schablin gehörende, mit Nr. 398 d. alten u. 35 der neuen Nummer bezeichnete Haus, abgetheilt auf 2251 Rthl. 14 Sgr. 3 1/2 Pf., soll in dem auf den 24ten Juni d. J. angetreten, nothwendigen Termin, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Ärzt, Freiherrn von Bruttischreiber verkauft werden. Die Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Außer dem guten Tuchseerereis-Gelass, ist das Haus auch zum Woll- oder Waaren-Lager sehr gut brauchbar.

Die Interessenten.

Für Destillateure u. Gastwirthe empfehle unseren doppelten Jamaica-Rum-Aether, mit Gebirgsanweisung a Pf. 1 Rthl., woraus sich Jeder ohne Mühe und sonstige Vorrichtung einen ausgezeichnet schönen u. dabei erstaunend billigen Rum machen kann.

Ehrenbaum & Comp.

in Berlin, neue Friedrichs-Straße Nr. 29.

Meine Garnhandlung

habe ich seit Oftern d. J. von der Junternstraße nach der Goldenen-Adegasse Nr. 15, unweit des Carlspalzes, verlegt.

Breslau, den 20. Juni 1839.

Wilhelm Goldschmidt.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Bleiweiß,

von verschiedenen Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Theodor Kretschmer,
Karlsstraße Nr. 47.

Wagen-Verkauf.

Ein leichter halb und ganz zu deckender, schon gebrauchter Wagen, aber so gut wie neu, und ein neuer mit einer Leder-Platte stehen billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 12.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte, breite und schmale spurige Chaises, Stuhl- und Plauwagen werden billig verkauft: Messerstr. Nr. 24.

Zur Reise nach Dresden,

Anfang Juli, mittelst Ebnfuhr, werden zwei Gefährten gesucht. Näheres Herrenstraße Nr. 20 im Comptoir.

3 bis 4000 Rthl. zu 4 pCt. werden zur ersten Hypothek ohne Einmischung eines Dritten auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Wo? sagt Hr. Walter, Oberstr. Nr. 17, 2 Treppen.

Frische Forellen

empfang und offerirt:

Gustav Ködner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Mehrere Sand- und Granit-Steine, welche sich zu Thür- und Fenstergeränden eignen, 1200 Stück doppelt gebrannte Brunnengiebeln liegen zum Verkauf bei dem Maurer-Meister Hs. Bartsch, Karlsstraße Nr. 30.

Die Damenpug-Handlung,
Dhlauerstraße Nr. 78, eine Stiege hoch, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl ganz moderner Strohh-, Spahn-, Seiden- und Batisthüte, allen Arten Häubchen, Kragen und Blumen.

Demoiselles,

welche geübt in Damenpug-Arbeiten sind, finden Beschäftigung, Dhlauerstraße Nr. 78.

Sowohl ganz große wollne Doppel-Decken als auch kleinere, für Badende sehr zweckmäßig; so wie bunt carirte Pferde-Decken, sind stets in Auswahl zu haben bei dem Tuch- und Deckenmacher

G. G. Ludwig,
wohnhast in der Neustadt, Seminar-Gasse Nr. 10.

Besonders zu beachtende Anzeige.
Zum Verkauf aufgestellt: sehr seltene Conchilien, worunter 2 bedeutend große Sattel, Sturmhauben, achte Wendeltreppe, achte Venusmuschel, schwarze Hammer u. s. w., auch 2 vorzügliche künstlich gearbeitete chinesische Schachspiele von Eisenblech, Corallen, Blumen von Muscheln, diverse Straußeneier, gemalte achte chinesische Schreibfedern, 1 Polyp und dgl. mehr, und bittet um geneigte Abnahme: Salzbrunn, den 19. Juni 1839.

G. Herrmann.

Eine einzelne Dame wünscht gegen Mitte Juli eine andere anständige Dame oder Familie zu finden, um auf gemeinschaftliche Kosten nach Baden ins Bad zu reisen. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juni. Hotel de Silesie: Hr. Oberst Baron von Bodelberg aus Karlsruhe. Hr. Konfistorialrath Frank a. Bromberg. Hr. Gutsb. Graf v. Walewski a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Pringsheim a. Oppeln u. v. Frankenberg aus Hensersdorf. Hr. Postmeister Pape a. Kralau. Hr. Rfm. Ehler a. Wadenburg. Hr. Rfm. Braune aus Obergast u. v. Rosenberg aus Königsberg. Hr. Rittmstr. v. Studnitz aus Gubrau. Hr. Dr. Rischner aus Freyburg. — Gold. Sand: Hr. Graf v. Pöschberg a. Fürstentum. Hr. Kaufm. Steiner a. Breg. Hr. Kollegien-Ärzt Schaburki a. Witepsk. Hr. General-Sekretär Karnicki a. Warschau. Hr. Rfm. Jätsche a. Pf. — Gold. Pech: Hr. Gutsb. Jätsch a. Hertwigswalde. Hr. Steuer-Einnehmer Rentwig aus Putschau.

Universitäts-Sternwarte.

23. Juni 1839.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6,17	+ 17,	9 + 16,	0	2, 0
9 Uhr.	27"	6,26	+ 19,	2 + 20,	4	5, 7
Mittags 12 Uhr.	27"	6,56	+ 19,	9 + 21,	4	6, 0
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,78	+ 19,	9 + 21,	4	6, 9
Abends 9 Uhr.	27"	7,58	+ 19,	1 + 17,	4	5, 6
Minimum	+ 16, 0	Maximum	+ 21, 4	(Temperatur)		

Getreide-Preise. Breslau, den 22. Juni 1839.

	Höcker.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. — Pf. 1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 24 Sgr. — Pf.		
Roggen:	1 Rl. 16 Sgr. — Pf. 1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 3 Sgr. — Pf.		
Gerste:	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.		
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf. — Rl. 21 Sgr. 3 Pf. — Rl. 22 Sgr. 6 Pf.		

Hr. Rfm. Horwiz a. Gannau. — Kauten-Franz: Hr. Pastor Plaskuba a. Simmenau. Hr. Apoth. Rabich u. Hr. Rfm. Bielefeld a. Pleschen. Hr. Einwohnerin Konarska aus Warschau. — Blaue Fische: Hr. v. Reichmann a. Wartenberg. — Weiße Adler: Hr. Regierungs-Referend. v. Beyer a. Frankfurt a. O. Hr. v. Kämpfe aus Schweidnig. Hr. Rfm. Robran a. Magdeburg. — Drei Berge: Hr. Rfm. Broderjen a. Hamburg u. Davidsohn aus Eisenstadt. Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Hr. Prebiger Karbe a. Drensen. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Caspari u. Wöhring aus Berlin. — Gold. Zepher: Hr. Gutsb. Mäyer a. Mislawitz und Heyer aus Schammendorf. Hr. Gutsb. Seidel aus Hagenau. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Ring u. Preister a. Kosel, Wolfsohn a. Warschau, u. Levinsohn a. Posen. — Hotel de Pologne: Hr. General-Revisor Roguski a. Warschau.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Hr. Rfm. Girndt a. Langenbieten. Hummeri 3. Hr. Hauptm. Geisler a. Habendorf. Altbüßerstr. 55. Hr. Rfm. Lichteim a. Neufalz a. b. D. Altbüßerstr. 60. Hr. Rfm. Klein aus Schmiedeberg.

Den 22. Juni. Gold. Sand: Hr. Inspektor Dpiz aus Fürstentum. Hr. Kaufm. Döring a. Wadenburg u. Einheim a. Mülkers. Hr. Gutsb. v. Kossowski aus Polen. — Gold. Krone: Hr. Rfm. Kaufm. Gogler u. Thiel aus Wittenaltersdorf. — Blaue Fische: Hr. Part. Schädler aus Hamburg. Hr. Mechanikus Beeremann a. Gleiwitz. Hr. Hauptamts-Referend. Bachstein aus Neustadt. Hr. Kaufm. Schweizer a. Meisse. — Kauten-Franz: Hr. Gutsb. Bernwardt Haimann aus Polen. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Scholler u. Diekmann a. Ebersfeld. — Hotel de Silesie: Hr. Major Graf von Praszma a. Falkenberg. — Gold. Zepher: Hr. Gutsb. von Frankenberg aus Goltowo. Hr. Bevollmächtigter Dyminski a. Waszkow. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Rubert aus Gera. Hr. Apoth. Scholz a. Bernstadt. Hr. Architekt Holt a. Gers. — Drei gold. Löwen: Hr. Rfm. Richter aus Oppeln, Kunze a. Ratibor, Gröhlung aus Meisse und Frische a. Grottkau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Schreiber aus Venice. Hr. Cantor Hüb a. Krotoschin. Hr. Glasfabrikant Pohl a. Schreiberau.

Privat-Logis: Schweidnigerstraße 17. Hr. Kaufm. Lorenz a. Hirschberg. Junkernstraße 5. Hr. Rfm. Niegisch a. Warmbrunn, Niegisch u. Lehmann a. Hirschberg. Domstr. 8. Hr. v. Götz a. Kowanitz in Böhmen.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 22. Juni 1839.

Amsterdam in Cour.	2 Mon.	Briefe.	Geld.
Hamburg in Banco.	3 Vista	150 1/2	150
Dito	3 Mon.	149 2/3	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21 1/3	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	3 Vista	102 1/2	—
Dito	3 Mon.	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 2/3	—
Berlin	3 Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Freiwilligsd'or	—	113
Louis'd'or	—	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Eul.-Scheine	—	41 1/2

Effecten Course.

Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/2	—
Sachl. Pr. Scheine a 50 R.	—	72 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	—	92 1/2
Gr. Hars. Pos. Pfandbriefe	4	103 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	103	—
dito dito 500	4	103 1/2	—
dito Ltr. B. 1000	4	106	—
dito dito 500	4	106	—
dito Lit. A. convertirte bis Weihnachten 1839.	4	102	—
Disconto	4 1/2	—	—